



Externe Evaluation

Fachschule für Hauswirtschaft
und Ernährung Neumarkt
Schuljahr 2018/2019

Rückmeldebericht

Übersicht

Ablauf der Evaluation	3
Dokumentenanalyse	4
Interne Evaluation	4
Schulprogramm	6
Unterlagen zur Bewertung	6
Lernstandserhebungen	7
Internetpräsenz	7
Weiteres	8
Planungsgespräch	10
Online-Befragung	11
Schülerinnen	11
Lehrpersonen	13
Eltern	15
Ankerfragen	18
Interviews	20
Schülerinnen	20
Lehrpersonen	21
Einblick in die Lehr- und Lernsituation	27
Detailergebnisse der Fragebögen	29
Schülerinnen	29
Lehrpersonen	35
Eltern	42

Ablauf der Evaluation

Im Folgenden wird das von der Evaluationsstelle entwickelte Konzept für den Ablauf der Evaluation beschrieben:

Im Vorfeld erfolgt die **Kontaktaufnahme mit der Schulführungskraft** mit der Ankündigung des Termins für die **Sichtung der schulischen Dokumente**. Diese Dokumentenanalyse erfolgt nach festgelegten Kriterien und bezieht sich auf alle für die Schule relevanten Unterlagen (z. B. Schulprogramm bzw. Dreijahresplan des Bildungsangebotes, Unterlagen zur Bewertung, Internetauftritt u.a.m.) und insbesondere auf die Dokumentation der internen Evaluation. Ausgehend von der Analyse der von der einzelnen Schule selbst durchgeführten Evaluation wird im anschließenden **Planungsgespräch** mit der Schulführungskraft das Ausmaß der externen Evaluation definiert, ganz im Sinne von Partizipation und einem Ineinandergreifen von interner und externer Evaluation. Es werden auch organisatorische Belange geklärt und die jeweiligen Termine für den Schulbesuch und die Rückmeldungen festgelegt. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der **Information** zu: Die Schulführungskraft wird angehalten, alle Mitglieder der Schulgemeinschaft über die externe Evaluation und im Besonderen über den Schulbesuch ausführlich und gesichert zu informieren. Anschließend erfolgt die **Online-Befragung der Lehrpersonen, Eltern sowie Schüler und Schülerinnen** mit Fragebögen, die alle Bereiche des Qualitätsrahmens berühren. Beim darauf folgenden **Schulbesuch** werden möglichst vielfältige **Unterrichtsbesuche** sowie **Interviews mit Lehrpersonen, Eltern sowie Schülern und Schülerinnen** durchgeführt. Sowohl die Unterrichtsbesuche als auch die Interviews erfolgen auf der Grundlage von einheitlichen Kriterien, u. zw. sowohl bezogen auf die Auswahl der Unterrichtsstunden bzw. Interviewpartner als auch auf die Beobachtungselemente bzw. Gesprächsinhalte. In der Folge werden alle erhobenen Daten und eingeholten Informationen ausgewertet und im **Rückmeldebericht** zusammengeführt. Eine erste Besprechung des Berichtes erfolgt mit der Schulführungskraft. Darauf wird dieser im Lehrerkollegium präsentiert und auf Wunsch auch den Eltern und / oder Schülern und Schülerinnen vorgestellt. Schließlich wird der Rückmeldebericht schriftlich an die Schulführungskraft und an den Bildungsdirektor übermittelt.

Dokumentenanalyse

Die Dokumentenanalyse wurde am 23.08.2018 durchgeführt und lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

Interne Evaluation

Kriterien	Ergebnis der Sichtung
transparente Kommunikation des Qualitätskonzeptes	Im Schulprogramm wird auf den Seiten 47 und 48 unter Punkt 10 „Qualitätsentwicklung“ ein Qualitätszirkel aufgezeigt, und es werden die Bausteine des Qualitätskonzeptes der Schule angeführt: Evaluation des eigenen Unterrichts, Evaluation / Reflexion von Bildungsmaßnahmen, Befragung von Eltern und Schülern / Schülerinnen, Lernstandserhebungen (PISA, INVALSI), Evaluation des Weiterbildungsprogrammes, Zielvereinbarungsgespräche.
Sichtbarkeit eines Qualitätszirkels	In den vergangenen Schuljahren wurden jährlich die gleichen Befragungen durchgeführt. Aus den Unterlagen wird nicht ersichtlich, dass aus den Ergebnissen der Umfragen Maßnahmen abgeleitet und in der Folge umgesetzt worden wären. Dementsprechend kann nicht von einem Qualitätszirkel im eigentlichen Sinne gesprochen werden.
Vorhandensein eines / einer Qualitätsbeauftragten bzw. eines / einer Verantwortlichen für die Evaluation bzw. einer Arbeitsgruppe für die Evaluation	Es gibt eine Lehrkraft, welche als Qualitätsbeauftragte eingesetzt ist. Ihre diesbezüglichen Aufgaben sind im Schulprogramm in der Anlage „Aufgaben zur Unterstützung der Schulleitung“ festgeschrieben.
ausgewogener Bezug zu den Bereichen des Qualitätsrahmens	Die jährlich unter den Eltern und Schülern / Schülerinnen durchgeführten Befragungen betreffen in erster Linie die Qualitätsbereiche <i>Lern- und Erfahrungsraum</i> und <i>Schulkultur und Schulklima</i> , berühren aber auch die Bereiche <i>Kontext und Ressourcen</i> und <i>Wirkungsqualitäten</i> , während die Bereiche <i>Professionalisierung und Schulentwicklung</i> sowie <i>Schulführung</i> nicht angesprochen werden. Bei einer unter den Mitarbeitern / Mitarbeiterinnen durchgeführten Befragung wird auch der Qualitätsbereich <i>Schulführung</i> aufgegriffen.

regelmäßiger Einbezug aller Mitglieder der Schulgemeinschaft (Lehrpersonen, Eltern, Schüler / Schülerinnen und evtl. weitere Personen, die für die jeweilige Schule bedeutsam sind)	Eltern sowie Schüler und Schülerinnen wurden sehr regelmäßig einbezogen, die Lehrpersonen im gesichteten Zeitraum lediglich einmal, in den letzten Jahren nicht mehr. Die an den Weiterbildungsangeboten bzw. Kursen Teilnehmenden wurden durch regelmäßige Evaluationen der Angebote einbezogen.
Einsatz von geeigneten Evaluationsinstrumenten	Als Evaluationsinstrument wurde durchwegs der Fragebogen eingesetzt. Die Schule arbeitet grundsätzlich mit der Plattform IQES. Die Fragebögen werden von den Schülern und Schülerinnen seit Jahren digital ausgefüllt, während die Eltern dies erst seit dem vergangenen Schuljahr tun; vorher füllten diese die Fragebögen in Papierform aus, und diese wurden dann mit IQES ausgewertet.
ausreichende Datengrundlage (Rücklaufquoten bei Fragebögen u. Ä.)	Bei den Befragungen der Eltern, Schüler / Schülerinnen sowie der Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen handelt es sich jeweils um Vollerhebungen. Die Rücklaufquoten sind bei den Schülern und Schülerinnen hoch und liegen bei den vorgelegten Befragungen zwischen 82,2 und 95,6 Prozent. Bei den Eltern ist die Rücklaufquote teilweise nicht klar nachvollziehbar. Bei der letzten durchgeführten Umfrage im Schuljahr 2017/2018 beträgt sie 51,2 Prozent. Nicht zu allen Weiterbildungsangeboten wurden Befragungen durchgeführt. Wo dies der Fall war, wurden die Fragebögen fast durchgängig ausgefüllt.
Auseinandersetzung mit den Ergebnissen und Ableitung von Maßnahmen (auch Lernstandserhebungen)	Eine Auseinandersetzung mit den Ergebnissen von Evaluationen und eine Ableitung von Maßnahmen ist laut Schulprogramm vorgesehen. Es bleibt offen, ob eine solche in der Praxis erfolgt; bei der Dokumentenanalyse wurde keine konkrete Ableitung von Maßnahmen ersichtlich.
Kommunikation der Maßnahmen nach innen und nach außen	
korrekter Umgang mit den Daten durch Wahrung der Anonymität	Aufgrund der vorhandenen Dokumentation kann von einem korrekten Umgang mit den Daten ausgegangen werden.

Schulprogramm

Das Schulprogramm weist Aktualitätsbezug auf, da es den neuen Entwicklungen der Reorganisation der Bildungsdirektion Rechnung trägt. Ein Datum der Drucklegung ist allerdings nicht angeführt. Das Schulprogramm ist in folgende zehn Schwerpunktthemen gegliedert: Das sind wir, Unser Schulstandort, Schulentwicklung an der Fachschule Neumarkt, Inklusion an der Fachschule Neumarkt, Bewertung und Beurteilung, Abschlussprüfungen, Schulordnung, Schülerheim, Verpflegung an der Fachschule und Qualitätsentwicklung. Im Abschnitt „Das sind wir“ bekommt der Leser / die Leserin einen Überblick über die Angebote und Zielsetzungen der Schule, über deren Verortung im Gesamtsystem Bildung und über die Geschichte der Schule. Ferner finden sich in diesem Abschnitt das Leitbild der Schule sowie ein Wertekodex, auf den sich die Fachschulen für Hauswirtschaft und Ernährung Haslach, Neumarkt und Tisens geeinigt haben. Im Bereich Schulentwicklung werden vor allem die neue Lernkultur an der Schule, ihre didaktischen Ansätze und die Arbeit an der Stärkung der Sozialkompetenzen und der fachlichen Kompetenzen beschrieben. Im 5. Abschnitt zur Bewertung und Beurteilung wird auf das Dekret des Landeshauptmannes Nr. 63 vom 22.12.1994 als Bezugspunkt verwiesen und im Besonderen auf die Bewertung des Projektunterrichts und der Lernbüros eingegangen. Die Qualitätsentwicklung (10. Abschnitt) orientiert sich am gängigen Qualitätszirkel und sieht verschiedene Bausteine für die Schule vor (vgl. oben: Interne Evaluation). Im Anhang zum Schulprogramm findet sich eine Reihe von Dokumenten, unter anderem Beschreibungen von Aufgaben zur Unterstützung der Schulleitung, so z. B. jene der Schulberaterin oder der Qualitätsbeauftragten.

Unterlagen zur Bewertung

Die **Bewertung und Beurteilung** orientiert sich am Dekret des Landeshauptmannes Nr. 63 vom 22.12.1994 (gemäß Artikel 12 des Landesgesetzes Nr. 40 vom 12.11.1992 „Ordnung der Berufsbildung“). Das **Zeugnis** ist übersichtlich gestaltet und enthält Ziffernnoten für die einzelnen Fächer und für das Verhalten sowie die Absenzen, unterteilt in entschuldigte und unentschuldigte. Raum für zusätzliche Bemerkungen ist vorgesehen; dieser wurde in den gesichteten Zeugnissen nicht genutzt. Die **Lehrerregister** sind einheitlich und übersichtlich gestaltet und somit auch für Außenstehende gut lesbar. Sie werden manuell geführt, wobei weitgehend vorgedruckte Raster ausgefüllt werden. Im Lehrerregister finden sich folgende Teile: ein Raster für alle Schüler und Schülerinnen der Klasse mit Ziffernnoten und Absenzen, eine chronologische Auflistung der in den einzelnen Unterrichtsstunden behandelten Inhalte, der Lehrstoffverteilungsplan, wo die jeweiligen Kompetenzen und Fertigkeiten, die Inhalte und der vorgesehene Zeitraum angeführt sind, sowie der Schlussbericht. Ganz vereinzelt finden sich Hinweise auf einen Kompetenzerwerb; die Bewertung erfolgt grundsätzlich mit Ziffernnoten, auch jene für die Lernbausteine im Rahmen der Lernbüros. Außerhalb des Lehrerregisters existieren in eigenen Bescheinigungen detaillierte Rückmeldungen bzw. beschreibende Bewertungen zu den

Lernbausteinen. Die Anzahl der Bewertungselemente ist ausreichend; sie entspricht den gesetzlichen Vorgaben. Die Semester- bzw. Jahresbewertungen ergeben sich aus dem arithmetischen Mittel der einzelnen Ziffernnoten und sind somit gut nachvollziehbar. Es gibt jedes Jahr mehrere **Nicht-Versetzungen**; im Folgenden die diesbezügliche Situation der letzten drei Schuljahre: 2015/2016 zwei Nicht-Versetzungen (bei 52 Schülern / Schülerinnen), 2016/2017 drei Nicht-Versetzungen (bei 47 Schülern / Schülerinnen), 2017/2018 sechs Nicht-Versetzungen (bei 41 Schülern / Schülerinnen).

Lernstandserhebungen

Der Landesbericht für die Lernstandserhebung aus Mathematik für die 2. Oberstufe von 2015 sowie die Ergebnisse der PISA-Studie für die Fachschule Neumarkt von 2012 werden vorgelegt. In internen Abschlussberichten zu den Lernstandserhebungen wird angeführt, dass die Schüler und Schülerinnen im Rahmen des Unterrichts gezielt auf die Tests vorbereitet werden. Angeführt wird auch, dass abgefragte Inhalte laut Lehrstoffverteilungsplan erst in der 3. Klasse vorkommen bzw. im Anforderungsprofil des Bildungsbereiches der dreijährigen Berufsbildung nicht vorgesehen sind; dementsprechend kommen die Schüler und Schülerinnen der 2. Klassen mit den Aufgabenstellungen nicht zurecht.

Internetpräsenz

Die Fachschule Neumarkt führt unter der URL www.fachschule-neumarkt.it ihre Internetseite. Die Startseite der Schule weist ein klares Layout auf, das für alle Fachschulen einheitlich ist. Ganz oben finden sich das Logo, einige Bilder und eine Startleiste zu folgenden Begriffen: Ausbildung, Weiterbildung, Projekte & Aktionen, Aktuelles, Schule und Kontakt. In der Mitte findet sich ein Bild zum Motto „Ich will's wissen“, darunter die Mitteilung zur Einschreibung für das Schuljahr 2018/2019, das Projekt „Wir helfen“ sowie die Lehrgänge und Beratungsangebote, die Kursbroschüre 2018/2019 von Neumarkt und Tipps und Tricks zum Haushalt. In einer linken Spalte gibt es ein Suchfenster, und darunter finden sich folgende vier Bereiche: die drei „Zielgruppen“ (Ich möchte diese Schule besuchen, Ich besuche die Schule, Ich möchte mich weiterbilden), die „Öffentlichen Verträge“, „Aktuelles“ und „Kurse“. Weiters sind unterhalb davon zahlreiche Verknüpfungen zu anderen interessanten Homepages möglich. Alle Angaben sind aktualisiert und übersichtlich aufgelistet. In der Spalte rechts vom Bild sind die Kontaktdaten und Öffnungszeiten des Sekretariats und des Weiterbildungsbüros angegeben. Zudem findet sich dort der Bereich „Unser Heim“ mit vielen Fotos vom Heimleben. Am Ende dieser Spalte gibt es noch den Hinweis, die Schule auf Facebook zu besuchen. Insgesamt fällt auf, dass das Bildmaterial sehr gut gewählt ist und auch das Navigieren aufgrund des strukturierten Aufbaus der Seiten leichtfällt. Die Bereiche in der Kopfzeile bleiben immer sichtbar, und es wird erkenntlich gemacht, wo man sich auf der Homepage gerade befindet. Die Unterpunkte zu den jeweiligen Bereichen sind immer an derselben Position eingeblendet, was eine gute Übersichtlichkeit gewährleistet.

Weiteres

Für die Dokumentenanalyse wurden von Seiten der Schule zahlreiche weitere Unterlagen vorgelegt. Grundsätzlich ist der Eindruck entstanden, dass Vieles verschriftlicht wird und dementsprechend zahlreiche schriftliche Dokumentationen vorliegen. Im Folgenden eine Auflistung des vorgelegten Materials:

- Schlussberichte am Ende des Schuljahres im Sinne einer Reflexion für die gesamte Schule für die Schuljahre 2015/2016 und 2016/2017
- Rahmenlehrpläne von 2013/2014 laut Beschluss der Landesregierung vom 27.12.2012
- Stoffverteilungspläne für die einzelnen Fächer für die Schuljahre 2014/2015, 2015/2016 und 2016/2017
- Aufteilung der Arbeitszeit für die Lehrkräfte
- Dokumentation zur Planung und Durchführung von unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen und Projekten
- Dokumentation von kollegialen Hospitationen für die Schuljahre 2015/2016 bis 2017/2018; solche werden offenbar regelmäßig von allen Lehrpersonen durchgeführt
- Instrumente, die für die Durchführung und Bewertung der Schülerpraktika verwendet werden
- Methodensammlungen nach IQES
- Kursunterlagen zur Qualifizierung IQES
- Unterlagen zur internen Fortbildung, die auf eine umfangreiche Fortbildungstätigkeit, auch im Sinne von Teambildung, schließen lassen
- Unterlagen zu Fortbildungen zum Projekt „Gesundheitsfördernde Schule“
- Unterlagen, woraus geschlossen werden kann, dass sich die Schule kontinuierlich mit Schul- und Unterrichtsentwicklung befasst und daran arbeitet (Austausch / Zusammenarbeit mit Margret Rasfeld)
- Dokumentation von Zielvereinbarungsgesprächen, wie sie mit allen Lehrpersonen laut Vorgabe für das Landespersonal und entsprechendem Raster geführt wurden
- Unterlagen zum Projekt „Gesundheitsfördernde Schule“
- mehrere Videos von Schülern / Schülerinnen zu durchgeführten Projekten zu aktuellen Themen
- einige Broschüren mit Praktikumsberichten von Schülerinnen
- Unterlagen zum Projekt „Verantwortung“
- Unterlagen zu den Lernbüros (Deutsch, Mathematik, Mensch und Umwelt)
- Lernbausteine zu den Lernbüros
- Logbuch für das Lernbüro (auch für Dokumentation und Reflexion durch die Lernenden)

- Dokumentation zur Schulberatung, die im Schuljahr 2011/2012 ins Leben gerufen wurde
- Dokumentation zum Qualitätsmanagement aus dem Schuljahr 2012/2013 (EFQM – European Foundation for Quality Management); in diesem Rahmen wurden auch Befragungen der Eltern, Schüler / Schülerinnen und Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen zur Unterrichtsqualität mit IQES gemacht
- Vorgelegt wurde weiters eine Reihe von Drucksorten:
 - Einladungskarten zum Tag der offenen Tür 2017 und 2018
 - Mini-Folder zu den Fachrichtungen der Schule
 - Prospekt „Was lernst du an dieser Schule?“
 - Faltblatt „Ich will's wissen“
 - Einladung zur Veranstaltung Adentzauber im Dezember 2017
 - Fotobuch „Ich will's wissen“ mit eingestreuten kurzen Texten
 - rote Stofftasche mit dem Aufdruck „Ich will's wissen“

Planungsgespräch

Das Planungsgespräch hat am 23.08.2018 an der Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Neu-
markt stattgefunden. Für die Schule haben daran die Schuldirektorin Gudrun Ladurner, die Schulleite-
rin Ulrike Vedovelli und die Qualitätsbeauftragte Monika Braunhofer teilgenommen, für die Evalua-
tionsstelle Ursula Pulyer und Rosa Maria Niedermair.

Die Schule hat bei diesem Treffen von der Evaluationsstelle eine Rückmeldung zur Analyse der inter-
nen Evaluation erhalten. Davon ausgehend und im Sinne einer Vernetzung der internen mit der exter-
nen Evaluation wurde darauf der Evaluationsprozess vereinbart. In der folgenden Darstellung „Bau-
steine der Evaluation“ sind jene Teile der externen Evaluation in eckigen Klammern angeführt, die
aufgrund der Datengrundlage für die interne Evaluation gestrichen werden.

① Dokumentenanalyse - Interne Evaluation - Schulprogramm bzw. Dreijahresplan des Bildungsangebotes - Unterlagen zur Bewertung - Lernstandserhebungen - Internetpräsenz - Weiteres	② Online-Befragung mittels Fragebogen - der Eltern - der Lehrpersonen - der Schülerinnen
③ Interviews mit - [Eltern] - Lehrpersonen - Schülerinnen	④ Einblick in die Lehr- und Lernsituation - an allen Schulstellen - mit breiter Streuung bezogen auf Klassen, Lehrpersonen und Fächer

Abbildung 1 „Bausteine der Evaluation“

Ferner wurde Organisatorisches zur externen Evaluation besprochen, insbesondere die Abwicklung
der Online-Befragungen, der Ablauf des Schulbesuchs am 11.10.2018 und die Organisation der Inter-
views.

Schließlich wurden die Termine für die Rückmeldung des Schulberichts durch die Evaluationsstelle
vereinbart:

- an die Schulführungskraft am 05.11.2018
- an das Lehrerkollegium am 06.11.2018

Ob auch eine Rückmeldung an die Eltern und / oder die Schülerinnen erfolgen soll, wird zu einem späteren Zeitpunkt von der Schule entschieden; entsprechende Termine werden dann gegebenenfalls vereinbart.

Online-Befragung¹

Bei den Fragebögen wird folgende **Skalierung** verwendet:

1 = trifft nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = trifft eher zu, 4 = trifft zu. Dementsprechend können sich die **Durchschnittswerte** zwischen 1 und 4 bewegen. Auch besteht die Möglichkeit, „keine Angabe“ anzukreuzen.

Die **Prozentangaben im Text** werden in der Regel zusammengefasst: Einschätzungen 3 und 4 –positiver Bereich, Einschätzungen 1 und 2 – negativer Bereich.

Schülerinnen

Von den 41 zur Befragung eingeladenen Schülerinnen haben 36 den Fragebogen vollständig ausgefüllt; das entspricht einer Rücklaufquote von 87,8 Prozent.

Im Bereich **Kontext und Ressourcen** geben 94 Prozent der Schülerinnen an, dass sie die Schule gut und sicher erreichen können. Jeweils 83 Prozent sind der Meinung, dass die Fachräume gut ausgestattet sind und dass der Pausenhof ansprechend gestaltet ist. Mit der Unterbringung im Heim äußern sich zehn von 36 Schülerinnen sehr zufrieden; 24 haben hier keine Angabe gemacht.

Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** liegen die Durchschnittswerte im sehr hohen Bereich zwischen 3,0 und 3,5 und die positiven Prozentsätze zwischen 72 und 92. Die meisten Schülerinnen (92 bzw. 91 Prozent) sind der Meinung, dass es im Unterricht genügend Übungs- und Wiederholungsphasen gibt, dass sie oft die Möglichkeit erhalten, selbstständig zu arbeiten, dass verschiedene Sprachen, Kulturen und Werte im Unterricht thematisiert und respektiert werden, dass sie von den Lehrpersonen freundlich und respektvoll behandelt werden und dass ihre persönlichen Interessen in die Unterrichtsgestaltung miteinbezogen werden. 89 Prozent sind der Meinung, dass aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut und regelmäßig digitale Medien eingesetzt werden und dass sie die Regeln kennen, die an der Schule gelten. Jeweils 86 Prozent halten die Unterrichtsinhalte für das spätere Leben bedeutsam,

¹ Legende zu den Diagrammen:

1	2	3	4
trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu

Aufgrund der Rundungen bei der Auswertung der Fragebögen kann die Summe der Prozentsätze zwischen 99 und 101 Prozent liegen.

sagen, dass fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte durchgeführt werden, sind überzeugt, dass soziales Denken und Handeln eingeübt wird und dass die Lehrpersonen auf störendes Verhalten angemessen reagieren. Zu ihrem Befinden an der Schule äußern sich die Schülerinnen folgendermaßen:

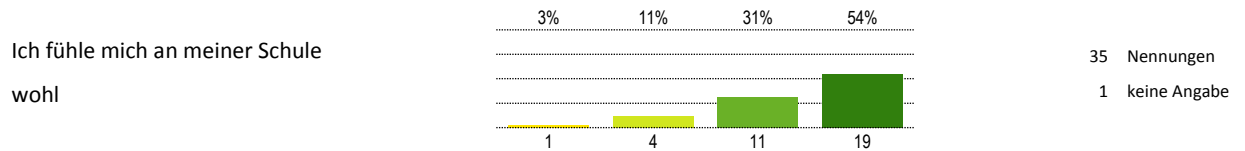


Diagramm 1

Zwischen 81 und 84 Prozent der Schülerinnen geben an, dass die Lehrpersonen zum kritischen Umgang mit dem Internet anregen, dass der Unterricht abwechslungsreich gestaltet ist, dass es den Lehrpersonen gelingt, Interesse für das Fach zu wecken, dass sie die Möglichkeit bekommen, ihre Leistungen selbst einzuschätzen, dass Ausflüge und Lehrausgänge den Unterricht ergänzen und dass die Bewertungen klar und nachvollziehbar sind. 78 bzw. 77 Prozent können die persönlichen Anliegen mit den Lehrpersonen besprechen und geben an, dass das Wahlangebot ihren Interessen entspricht (hier machen fünf keine Angabe) und dass sie in ihren Stärken gefördert werden. 74 bzw. 72 Prozent geben an, dass die Fächer und Pausen im Stundenplan sinnvoll verteilt sind, und sind der Meinung, dass sie in Bereichen, in denen sie Schwierigkeiten haben, Unterstützung erhalten.

Was **Schulkultur und Schulklima** betrifft, liegen die Durchschnittswerte zwischen 2,7 und 3,1. 79 Prozent sind der Meinung, dass die Schule mit außerschulischen Organisationen, Verbänden und Einrichtungen zusammenarbeitet und dass man durch die Internetpräsenz der Schule Aktuelles und Informatives erfahren kann. Die Frage, ob sich die Schule auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...) beteiligt, erfährt Zustimmung von 58 Prozent der Schülerinnen (fünf „keine Angabe“). Im Qualitätsbereich **Schulführung** geben 86 bzw. 83 Prozent der Schülerinnen an, dass sie im Sekretariat Auskünfte und Unterlagen erhalten und dass die Schulführungskraft für Schüleranliegen zugänglich ist.

Hinsichtlich **Professionalisierung und Schulentwicklung** sind alle Schülerinnen der Meinung, dass sie zu schulischen Themen befragt werden. Das folgende Diagramm verdeutlicht, wie die Schülerinnen das Einholen eines Feedbacks durch die Lehrpersonen sehen:

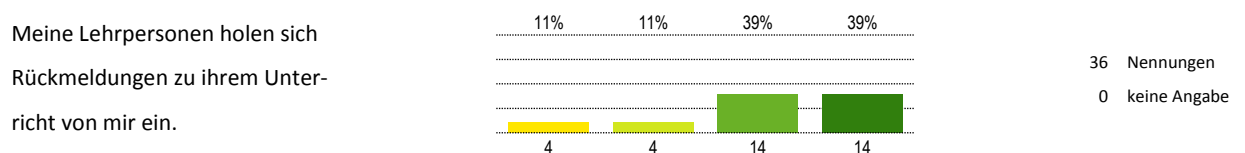


Diagramm 2

Was die **Wirkungsqualitäten** betrifft, so sind 92 Prozent der Schülerinnen der Meinung, dass sich die Schule bemüht, sie gut auf die nächste Schulstufe bzw. auf die Arbeitswelt vorzubereiten. 80 Prozent geben an, dass die Schule einen guten Ruf hat.

Von der Möglichkeit, auf die offene Frage „**Was ich sonst noch sagen will**“ zu antworten, haben neun Schülerinnen Gebrauch gemacht. Fünf Aussagen sind inhaltlich bedeutsam, davon drei äußerst positiv über die Schule, die Lehrkräfte und die Schulwahl.

Lehrpersonen

Insgesamt wurden 26 Lehrpersonen zur Online-Befragung eingeladen. 22 davon haben den Fragebogen vollständig ausgefüllt, was einer Rücklaufquote von 84,6 Prozent entspricht.

Im Qualitätsbereich **Kontext und Ressourcen** sind fast alle Lehrpersonen der Meinung, dass ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung stehen. 70 Prozent erachten, dass die Lern- und Arbeitsräume an der Schule den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts entsprechen.

Was den Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** anbelangt, liegen die Durchschnittswerte zwischen 2,8 und 3,9 bzw. die Prozentsätze im positiven Bereich zwischen 58 und 100. Den höchsten Wert der gesamten Befragung erreicht die Frage nach der Bedeutung des Sozialen im Unterricht, wie folgendes Diagramm verdeutlicht:

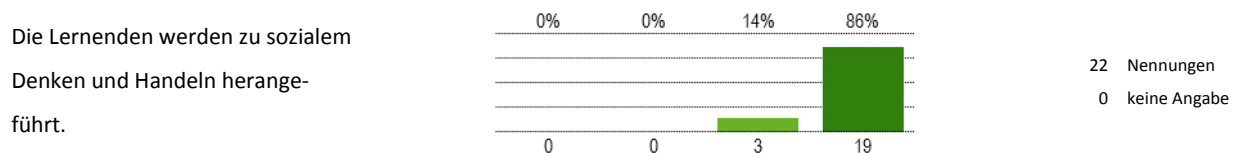


Diagramm 3

Eine 100-prozentige Zustimmung erfahren auch folgende fünf Aspekte: Förderung individueller Begabungen und besonderer Fähigkeiten der Lernenden, Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden, Aufgreifen von aktuellen Themen und Ereignissen im Unterricht, Klarheit und Nachvollziehbarkeit der Bewertungen sowie angemessene Reaktion auf regelwidriges Schülerverhalten. Jeweils 95 Prozent der Lehrkräfte vertreten die Auffassung, dass die Jugendlichen die Möglichkeit haben, den Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen, dass Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten wirksame Unterstützung erhalten, dass Lernende aus anderen Sprach- und Kulturkreisen von der Schule Hilfen zur Eingliederung erhalten und dass man sich als Lehrperson an der Schule wohlfühlt. 91 bzw. 90 Prozent der Lehrkräfte antworten zustimmend auf die Fragen, ob fächerübergreifende Kompetenzen eingeübt werden, ob die verfügbaren technischen Ressourcen genutzt werden und ob die Bewertung auch am persönlichen Lernzuwachs ausgerichtet wird. 81 bzw. 79 Prozent der Lehrenden

geben an, dass der Unterricht die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld fördert und dass verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen im Unterricht thematisiert und respektiert werden. 71 Prozent der Lehrpersonen sagen, dass sie den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien thematisieren. Einen eher tiefen Wert erreicht mit 58 Prozent Zustimmung die Frage, ob die Kriterien der Leistungsbewertung im Lehrerkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt sind.

Hinsichtlich des Bereichs **Schulkultur und Schulklima** liegen die Durchschnittswerte zwischen 3,1 und 3,7 bzw. die Prozentsätze im positiven Bereich zwischen 75 und 100. Alle Lehrkräfte vertreten die Meinung, dass auf Anzeichen aller Formen von Gewalt bewusst und präventiv reagiert wird, dass die Erziehungsberechtigten über die Lehr- und Erziehungstätigkeit informiert werden und dass die Schule kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte einbindet. Eine hohe Zustimmung von 95 Prozent erreichen auch die folgenden Aspekte: Einhaltung der vereinbarten Regeln durch die Lehrpersonen, gut funktionierende Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen und Klassenteams sowie Verfolgung derselben Ziele durch die Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterinnen des Heims und die Lehrpersonen. Zwischen 86 und 90 Prozent der Lehrkräfte antworten positiv auf die Frage, ob die Erziehungsberechtigten regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes erhalten, ob die Nutzung der schulischen Strukturen von Außenstehenden transparent erfolgt und ob alle Mitglieder der Schule einander mit Respekt und Wertschätzung begegnen. 81 Prozent sind der Meinung, dass unter den Lehrpersonen über grundlegende Ziele der Schule Einigkeit herrscht. Wie der Umgang mit Konflikten und Schwierigkeiten eingeschätzt wird, zeigt nachfolgende Darstellung auf:

Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.

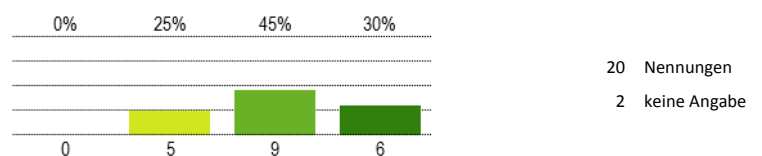


Diagramm 4

Im Bereich **Schulführung** wird dem Sekretariat nahezu durchgängig fachlich kompetentes Arbeiten bescheinigt (95 Prozent). Einen hohen Grad an Zustimmung erfährt mit 90 Prozent auch die Frage, ob sich die Schulführungskraft in ausgewogenem Maß um Verwaltungsaufgaben und pädagogische Belange kümmert. Jeweils rund drei Viertel der Lehrpersonen geben an, dass die Schuldirektorin für Probleme und Anliegen zugänglich ist und dass an der Schule eine positive Führungspräsenz spürbar ist. 63 Prozent der Lehrkräfte nehmen wahr, dass sie von der Direktorin in Entscheidungsprozesse eingebunden werden.

Die vier Fragen zum Qualitätsbereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** erzielen durchwegs hohe Werte mit einer Zustimmung zwischen 89 und 100 Prozent: Alle Lehrkräfte geben an, dass sie Hospitationen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität nutzen. Jeweils 95 Prozent sagen, dass sie

regelmäßig Fortbildungen besuchen und dass sie sich Feedback von verschiedenen Seiten holen. 89 Prozent befinden, dass die Schulentwicklung durch interne Evaluation unterstützt wird.

Im Bereich **Wirkungsqualitäten** sind jeweils 95 Prozent der Lehrkräfte der Meinung, dass die Abgänger und Abgängerinnen der Schule über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung ihres Bildungsweges verfügen und dass sich die Schule kritisch mit den Wiederholer- und Abbruchquoten auseinandersetzt. Den tiefsten Wert der gesamten Befragung erreicht die Frage nach dem Ruf der Schule: Lediglich 28 Prozent der Lehrenden erachten diesen als gut.

Die Möglichkeit, sich im Rahmen der Aufforderung „**Was ich sonst noch sagen will**“ zusätzlich zu äußern, wurde von zwei Lehrkräften genutzt:

Zum einen wird gesagt, dass die Schule an und für sich einen guten Ruf hat, dass aber der hohe Anteil an lernschwachen Jugendlichen in den Augen von Eltern und potentiellen Schülern bzw. Schülerinnen als Problem gesehen wird. Zum anderen wird festgestellt, dass Lernende mit Beeinträchtigungen teilweise ausgeschlossen werden.

Eltern

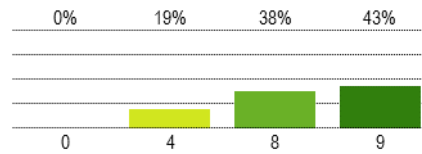
Insgesamt 36 Eltern wurden online eingeladen, den Fragebogen zu beantworten. Für weitere fünf Eltern stand keine E-Mail-Adresse zur Verfügung, sodass diese nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Von den eingeladenen Eltern haben 20 den Fragebogen vollständig beantwortet, was einer Rücklaufquote von 55,6 Prozent entspricht.

Im Bereich **Kontext und Ressourcen** sind jeweils 96 Prozent der Eltern der Meinung, dass die Schule für ihr Kind gut und sicher erreichbar ist und dass sie sich im Schulgebäude gut orientieren können. 91 Prozent befinden, dass die Lern-, Arbeits- und Praxisräume der Schule den Anforderungen entsprechen. Die Frage nach der Zufriedenheit mit der Unterbringung im Heim wurde lediglich von neun Eltern beantwortet; diese äußern sich mit einer Ausnahme zufrieden damit.

In Bezug auf den Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** finden sich Durchschnittswerte zwischen 3,2 und 3,8 bzw. Prozentsätze im positiven Bereich zwischen 81 und 100. Alle Eltern vertreten die Meinung, dass an der Schule verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen thematisiert und respektiert werden. Zwischen 94 und 96 Prozent äußern sich zustimmend zu folgenden Aspekten: Förderung der kommunikativen und sozialen Kompetenz neben Fachlichem, Durchführung von fächer- und klassenübergreifenden Vorhaben und Projekten, Unterstützung bei Lernschwierigkeiten durch die Schule, Klarheit und Nachvollziehbarkeit der Bewertungen, Wohlbefinden des Kindes an der Schule sowie interessantes Wahlangebot. 85 bzw. 84 Prozent der Eltern geben an, dass die Schule

Unterstützung bei einem Schul- und Klassenwechsel bietet und dass auf persönliche Krisen der Jugendlichen angemessen reagiert wird. Welche Sichtweise die Eltern hinsichtlich Förderung von Stärken durch die Schule haben, ist in folgendem Diagramm ersichtlich:

Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.



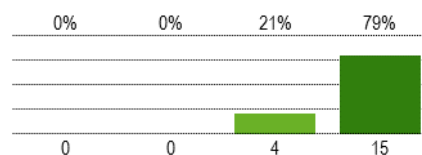
21 Nennungen
2 keine Angabe

Diagramm 5

Was den Bereich **Schulkultur und Schulklima** anbelangt, liegen die Durchschnittswerte zwischen 2,8 und 3,9 bzw. die Prozentsätze im positiven Bereich zwischen 70 und 100. Alle Eltern fühlen sich als Erziehungsberechtigte an der Schule willkommen, befinden, dass die Schule Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln legt und dass sie auf Anzeichen aller Formen von Gewalt bewusst und präventiv reagiert. Zwischen 89 und 95 Prozent der Eltern äußern ihre Zustimmung zu folgenden Aspekten: Informationsgehalt der Schulhomepage, respektvoller und wertschätzender Umgang innerhalb der Schulgemeinschaft, Gesprächsbereitschaft der Lehrpersonen bei persönlichen Anliegen, Möglichkeit für Eltern, die eigene Meinung an der Schule einzubringen, sowie Einbindung von kulturellen, wissenschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte. 79 Prozent der Eltern fühlen sich informiert über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule. Drei Viertel geben an, dass sie das in der Klasse ihres Kindes angewendete didaktische Modell kennen. 70 Prozent sagen, dass sie regelmäßig Rückmeldungen über den Lernfortschritt ihres Kindes erhalten.

Im Bereich **Schulführung** ist für alle Eltern eine starke Führungspräsenz spürbar, wie man aus nachfolgendem Diagramm ablesen kann:

In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.



19 Nennungen
1 keine Angabe

Diagramm 6

Ebenso wird dem Schulsekretariat durchwegs fachlich kompetentes Arbeiten bescheinigt. 94 Prozent erleben die Schulführungskraft als zugänglich für Elternanliegen, 90 Prozent sagen, dass die Schuldirektorin dafür sorgt, dass die Eltern angemessen über schulische Abläufe und Termine informiert werden.

Hinsichtlich **Professionalisierung und Schulentwicklung** geben 80 Prozent der Eltern an, dass sie im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt werden. Die Hälfte der Eltern ist der Meinung, dass die Schule geeignete Fortbildungen für Eltern anbietet (acht „keine Angabe“).

Im Bereich **Wirkungsqualitäten** sind nahezu alle Eltern der Meinung, dass die Schule ihr Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vorbereitet. 89 Prozent bescheinigen der Schule einen guten Ruf.

Von der Möglichkeit, sich unter **„Was ich sonst noch sagen will“** zusätzlich zu äußern, haben drei Eltern Gebrauch gemacht:

Gefordert wird, dass den Jugendlichen mehr Respekt entgegengebracht werden muss und dass deren Meinungen ernst genommen werden müssen. Angemahnt wird weiters, Versprechen, die vonseiten der Schule zu Schulbeginn gemacht werden, auch einzuhalten. Schließlich wird auch angeführt, dass das eigene Kind sich an der Schule wohlfühlt.

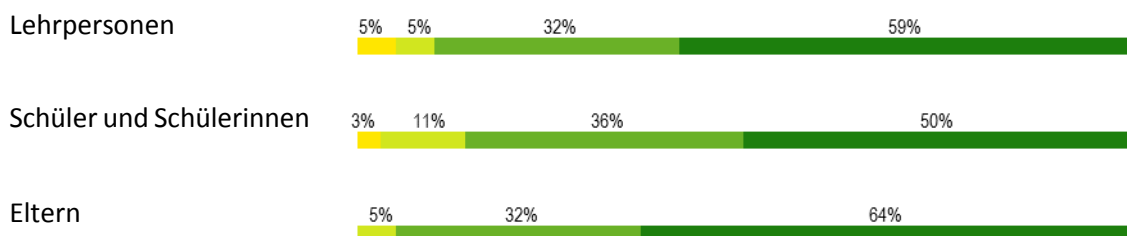
Ankerfragen

Im Folgenden werden exemplarisch einige Aspekte der schriftlichen Befragung herausgegriffen, die mittels sog. Ankerfragen erhoben wurden. Dies bedeutet, dass zum gleichen Thema alle drei Personengruppen (Lehrpersonen, Eltern, Schüler und Schülerinnen) befragt wurden. Die Gegenüberstellung der Ergebnisse zeigt, dass die Einschätzung durch die verschiedenen Mitglieder der Schulgemeinschaft weitgehend übereinstimmen, aber auch stark voneinander abweichen kann. Das zusammenschauende Lesen der Ergebnisse der Ankerfragen soll zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Sichtweisen anregen.

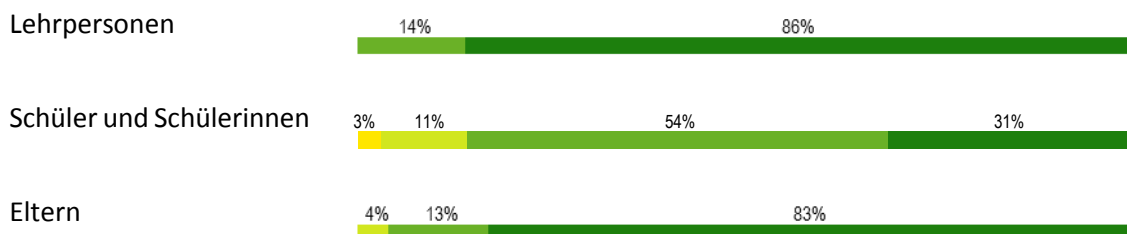
Personengruppen

Frage

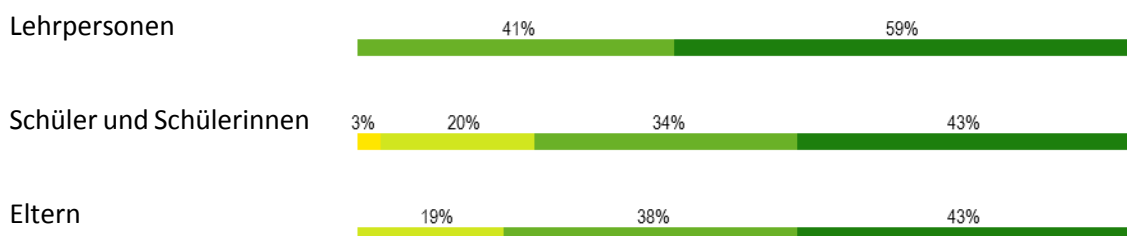
Fächerübergreifende Kompetenzen



Bedeutung von sozialem Denken und Handeln



Förderung von individuellen Begabungen



Unterstützung bei Lernschwierigkeiten

Lehrpersonen



Schüler und Schülerinnen



Eltern

*Klarheit und Nachvollziehbarkeit der Bewertungen*

Lehrpersonen



Schüler und Schülerinnen



Eltern

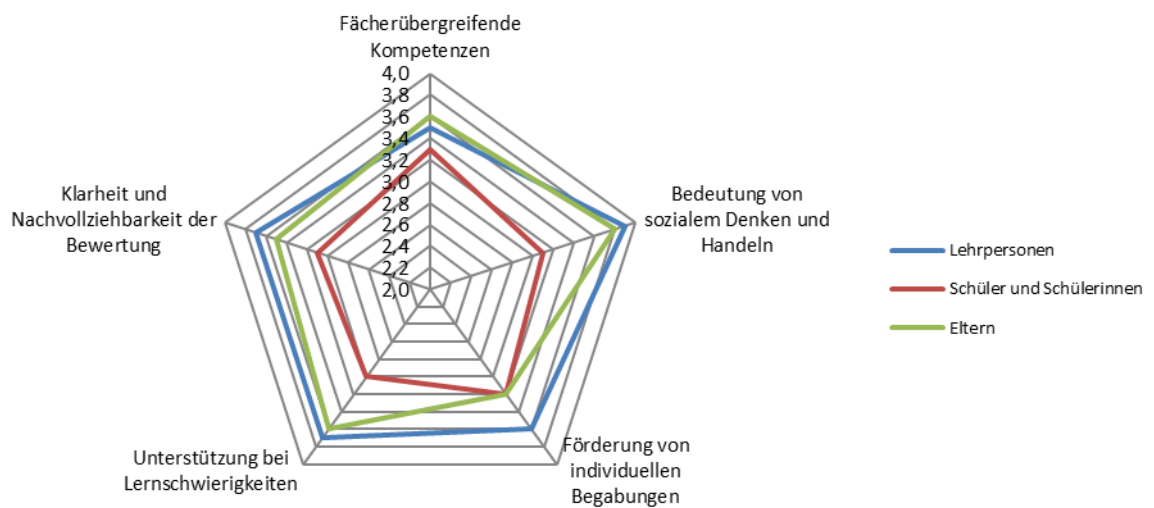


Diagramm 7

Interviews

Schülerinnen

Es wurden Interviews mit insgesamt sechs Schülerinnen geführt.

Der schulische Alltag wird von den Schülerinnen durchwegs sehr positiv geschildert. Die Lernbüros werden als gewinnbringend erwähnt (man kann im eigenen Rhythmus arbeiten), ebenso das Projekt „Verantwortung“, weil man zeigen muss, dass man auch außerhalb der Schule etwas kann. Auch wird die angenehme Atmosphäre im täglichen Umgang erwähnt. Der Tagesablauf ist in seiner Struktur allen bekannt. Auch das Leben im Heim wird als angenehm empfunden. Immer wieder positiv erwähnt wird die Verbindung von Praxis und Theorie und der breite Raum, der den Praxisfächern zugestanden wird. Was den **Lern- und Erfahrungsraum** betrifft, so wird der Unterricht im Lernbüro von einem hohen Maß an Selbstständigkeit begleitet, aber auch im Regelunterricht wird zu Beginn der Stunde der Verlauf erläutert, es werden Gruppenarbeiten durchgeführt, und insgesamt wird von den Schülerinnen das Bemühen um interessanten Unterricht geschildert. Man kann seine Meinung sagen und viel diskutieren. Außer im Fach IKT kommen digitale Medien wenig bis gar nicht zum Einsatz. Vereinzelt wird im Internet recherchiert oder in den PC-Raum gegangen. Das Handy darf in den Pausen verwendet werden. Im Sprachunterricht werden Videos gezeigt. Die schwächeren Schülerinnen werden durchwegs unterstützt, sei es durch zusätzliche Lehrkräfte, durch eine Differenzierung im Zeitmanagement oder durch Binnendifferenzierung und Gruppenteilung. Alle sind darum bemüht, dass auch Schwächere gut mitkommen und die Schule erfolgreich abschließen. Die leistungstärkeren Schülerinnen helfen Anderen, z. B. beim Verbessern eines Tests. Fast alle Lehrkräfte geben die Bewertungskriterien bekannt, sie sind aber je nach Fach unterschiedlich gestaltet. Verschiedene Punktesysteme kommen zur Anwendung. Es gibt Lehrkräfte, die bewerten „*nicht höher als*“, was die Schülerinnen als ungerecht empfinden. Auch wird gelegentlich nach „Sympathie“ bewertet.

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** schildern die Schülerinnen das Klima unter den Klassenkameradinnen als sehr gut, alle kommen gut miteinander aus. Auch gibt es keine Fälle von grober Ausgrenzung und / oder Mobbing – lediglich vereinzelt werden Mitschülerinnen gehänselt. Dies geschieht allerdings in den Pausen und bleibt für Lehrkräfte unbemerkt. In den sozialen Medien ist kein Fall von Mobbing bekannt; es kann aber vorkommen, dass nicht alle Schülerinnen einer Klasse in der Klassengruppe (what's up) sind. Zu diesen Themen kann man sich beim Tutor / der Tutorin aussprechen. Die Beziehung zu den Lehrkräften wird unterschiedlich geschildert. Es wird von fast freundschaftlichen Verhältnissen bis hin zu distanziert und angespannt erzählt. In Einzelfällen wird auch von „Angst“ vor der Lehrkraft berichtet. Was die Unterstützung der Jugendlichen bei privaten Problemen betrifft, so wird auf das Tutorensystem verwiesen, das Raum zur Aussprache bietet, aber auch die Hauptlehrerin / Klassenlehrerin wird als vertrauenswürdige Ansprechpartnerin genannt.

Die Schuldirektorin in ihrer Rolle als **Schulführung** wird selten angetroffen, sie erscheint bei offiziellen Anlässen. Die Schulleiterin hingegen ist anwesend, wird aber mehr als Lehrkraft wahrgenommen.

Was die **Professionalisierung und Schulentwicklung** betrifft, so gibt es kein Feedback zum Unterricht, das anonym bzw. standardisiert von den Lehrkräften eingeholt wird. Vereinzelt werden persönliche Rückmeldungen (schriftlich oder mündlich) eingefordert, die aber größtenteils eine Selbstreflexion zum eigenen Lernen der Schülerinnen ist.

Als **Stärken** der Schule werden eindeutig der Praxisbezug, der interessante Unterricht insgesamt und die familiäre Atmosphäre genannt. Die Schülerinnen würden die Schule wiederwählen bzw. weiterempfehlen. Als **Schwachpunkt** werden die hohe Stundenanzahl und die damit in Zusammenhang stehenden kurzen Pausen und die wenige Freizeit angeführt. Dreimal in der Woche Nachmittagsunterricht, so dass viele Schülerinnen erst spät nach Hause kommen, zusätzlich zu Hausaufgaben und Testvorbereitungen, wird als sehr fordernd empfunden. Besonders geklagt wird über die sehr kurze Mittagspause, die erst beginnt, nachdem die Küche aufgeräumt ist. Wenn anschließend Unterricht stattfindet, wird die Pause eindeutig als zu kurz empfunden – wenn kein Unterricht stattfindet, erreichen manche Schülerinnen den Bus nicht rechtzeitig und müssen lange auf den nächsten warten.

Lehrpersonen

Es wurden Interviews mit insgesamt drei Lehrpersonen und einer Erzieherin geführt. Diese lassen sich folgendermaßen wiedergeben:

Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** berichten die Lehrerinnen über ihren **Unterricht**: Die Arbeit mit den Jugendlichen bereitet ihnen Freude und wird als das Wesentliche ihres Berufes gesehen; sie fühlen sich dabei wohl. Es gibt viel Genugtuung, wenn man die Entwicklung der Schülerinnen im Laufe der drei Jahre beobachten und begleiten kann. Die Lerngruppen werden als sehr heterogen beschrieben, was einerseits sehr interessant, andererseits herausfordernd und zeitaufwändig ist. Man bemüht sich, Aktuelles und das Zeitgeschehen im Unterricht aufzugreifen und möchte, dass die Mädchen mit offenen Augen durch das Leben gehen. An der Schule werden auch Schülerinnen aufgefangen, die vorher keinen Zugang zu Schule gefunden haben. Als Integrationslehrerin hat man ein sehr vertrautes Verhältnis zu den Lernenden. Man bemüht sich besonders auch um jene Schülerinnen, die in den vorher besuchten Schulen schlechte Erfahrungen als Integrationsschülerinnen gemacht haben. Der Start mit der ersten Klasse wird als schwierig beschrieben; wenn man die einzelnen Schülerinnen kennengelernt hat, läuft es aber recht gut. Die **Qualität des Unterrichts** wird als gut dargestellt, wobei als besonderes Qualitätsmerkmal das individuelle Eingehen auf jede einzelne Schülerin genannt wird; jedes Mädchen wird in erster Linie als Mensch wahrgenommen. Das Lehrerteam wird als engagiert beschrieben, die meisten Lehrkräfte setzen sich sehr für die Schülerinnen ein. Es gelingt meist gut, aus

den heterogenen Lerngruppen eine Gemeinschaft zu schaffen und den Unterricht dort gut zu gestalten. Zum **Umgang mit Leistungsunterschieden** wird gesagt, dass die Schule diesbezüglich eine Vorreiterin ist. Wahrgenommen wird, dass sehr auf leistungsschwächere Schülerinnen bzw. solche mit sprachlichen Defiziten eingegangen wird und leistungsstärkere eher vernachlässigt werden. Wenn in der Kleingruppe gearbeitet wird, kann man gezielt auf die einzelnen Schülerinnen eingehen; in der Großgruppe ist es manchmal schwierig, allen Lernenden gerecht zu werden, und man hat dann teilweise den Eindruck, schwächere zu wenig zu unterstützen. Zum Themenfeld **Verhaltensauffälligkeiten** wird berichtet, dass die Schule jährlich zu Unterrichtsbeginn erlebnispädagogische Tage organisiert, wo das Miteinander im Vordergrund steht. Außerdem gibt es Unterrichtsstunden zur Stärkung der Sozialkompetenz, wo Probleme in der Gruppe aufgegriffen werden. Bei individuellen Problemen von Mädchen greift die Schulberatung. Es wird Wert darauf gelegt, dass Integrationsschülerinnen so weit wie möglich im Klassenverband verbleiben, damit sie gut in die Klassengemeinschaft integriert werden. Als größtes Problem der Mädchen in den letzten Jahren wird die Schulangst genannt, was bei den betreffenden Mädchen zu häufigen Abwesenheiten führt und sehr schwer zu händeln ist. Die Lehrpersonen werden bei den Übertrittsgesprächen sehr gut über Schülerinnen mit Funktionsdiagnosen bzw. Klinischen Befunden informiert; dennoch versucht man, den Jugendlichen vorbehaltlos zu begegnen. Betont wird die gute Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern / Mitarbeiterinnen für Integration. Es gibt an der Schule mehrere **Schülerinnen mit Migrationshintergrund**, wobei die meisten bereits in Südtirol aufgewachsen sind. Diese beherrschen dann zwar die Unterrichtssprache im Wesentlichen, haben aber dennoch oft Schwierigkeiten, weil sie nur in der Schule Deutsch sprechen. Wenn eine Schülerin ohne Kenntnis der Unterrichtssprache in die Schule kommt, ist es notwendig, diese intensiv zu betreuen. Bedauert wird, dass gerade Schülerinnen mit Migrationshintergrund sich manchmal aufgrund ihres kulturellen Hintergrunds nicht an außerschulischen Tätigkeiten beteiligen und so wichtige Gelegenheiten für die Integration verpassen; teilweise werden die Begründungen für die Abwesenheiten auch als Vorwand wahrgenommen. Manchmal ist die Organisation des schulischen Alltags für diese Schülerinnen nicht einfach, so z. B. was das Kaufen von Schulmaterialien anbelangt. Wichtig wäre es, auch deren Eltern grundsätzlich in die Bildung einzubeziehen. Es gibt an der Schule keine **Wahlangebote**. Die Schülerinnen haben schon 35 Wochenstunden verpflichtenden Unterricht und dort eine breite Palette an verschiedenen Angeboten. Für die leistungsschwächeren Schülerinnen wäre es allerdings manchmal besser, wenn der Unterricht strukturierter wäre. Die **Leistungsbewertung** wird insgesamt als schwierig beschrieben, unter anderem auch deshalb, weil viele Schülerinnen beim Schreiben und beim freien Sprechen Schwierigkeiten haben. Teilweise sind Lerneinsatz und Vorbereitung mangelhaft. Es wird versucht, die Bewertung auf die einzelnen Schülerinnen abzustimmen, etwa aufgrund von verschiedenen Diagnosen, und gerecht zu bewerten, was sehr wichtig ist, weil der

Gerechtigkeitssinn der Mädchen sehr ausgeprägt ist. Besonders berücksichtigt werden die Fortschritte der Lernenden. Man ist bemüht, möglichst keinen Druck durch Lernzielkontrollen aufzubauen. Bezogen auf den Qualitätsbereich **Schulkultur und Schulklima** berichten die Interviewten, dass die **Zusammenarbeit innerhalb des Schulpersonals** insgesamt angenehm ist und gut funktioniert. Da das Lehrerkollegium relativ stabil ist, kennt man sich meist gut, kann auf gemeinsamer Erfahrung aufbauen und sich konstruktiv austauschen; mit einzelnen Kolleginnen versteht man sich „blind“. Manchmal ist es schwierig, alle Verpflichtungen an der Schule terminlich unter einen Hut zu bringen. Was die **Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen u. Ä.** anbelangt, wird wahrgenommen, dass die verschiedenen Aufgaben gleichmäßig verteilt werden. Als angenehm wird es empfunden, wenn man über einen längeren Zeitraum in einem Bereich arbeitet; ein häufiger Wechsel hingegen wird als erschwerend erlebt, weil man sich erst neu orientieren muss. Sitzungen des Lehrerkollegiums werden teilweise als langatmig empfunden, das Arbeiten in der großen Gruppe als eher schwierig. Zur **Zusammenarbeit mit dem Elternhaus** wird berichtet, dass diese insgesamt recht gut ist, dass sich die Kontakte aber im Wesentlichen auf die Elternsprechtage und – bei Integrationsschülerinnen – auf die Gespräche zur Ausarbeitung des Individuellen Bildungsplanes beschränken. Die Beteiligung der Eltern an den Sprechtagen ist meist hoch, manchmal aber auch gering. Dass sich die Eltern etwas im Hintergrund halten, wird angesichts des Alters der Schülerinnen grundsätzlich auch positiv gesehen. Manche Eltern werden als sehr fordernd erlebt, manche sind nicht einverstanden, dass auf verschiedenen Niveaus gearbeitet wird. Mitteilungen an die Eltern erfolgen über E-Mail durch das Sekretariat, was als sehr angenehm empfunden wird.

Zur **Schulführung** wird einheitlich berichtet, dass die Schuldirektorin insgesamt wenig an der Schule ist. Auch dann, wenn sie präsent ist, hat sie kaum Kontakt zu den Lehrpersonen oder Schülerinnen. Wahrgenommen wird allerdings auch, dass die Direktorin aufgrund der diesbezüglichen Kritik letztthin etwas öfter an der Schule ist. Die Führung vor Ort und die damit zusammenhängenden Arbeiten werden von der Schulleiterin übernommen. Problematisch ist dabei, dass diese keine Entscheidungsbefugnis hat und immer Rücksprache mit der Direktorin halten muss. Man erlebt, dass die Schulleiterin dabei manchmal „zwischen zwei Stühlen“ sitzt, weil die Interessen der Direktorin und der Lehrpersonen sich nicht immer decken. Im laufenden Schuljahr sollen gemeinsame Lehrerkollegiumssitzungen der drei Fachschulen (Tisens, Haslach und Neumarkt) in Bozen unter der Leitung der Direktorin stattfinden.

Hinsichtlich **Professionalisierung und Schulentwicklung** berichten die Lehrpersonen, dass gegenseitige **Hospitationen** mit Vor- und Nachbesprechung verpflichtend für alle Lehrpersonen sind. Erwünscht sind dabei auch Hospitationen an den anderen Schulen der Direktion. Vereinzelt werden die Hospitationen als sehr zeitaufwändig empfunden, und es wird angezweifelt, ob diese zu einer Steigerung der Qualität beitragen; diese hängt in erster Linie vom Einsatz der einzelnen Lehrperson ab. Viele

Lehrpersonen arbeiten mit großer Motivation und versuchen, sich kontinuierlich zu verbessern, so etwa in den Lernbüros. Andererseits werden Hospitationen auch als interessant beschrieben, weil man Impulse für den eigenen Unterricht erhält und Einblick in andere Fächer bekommt. Zur Qualität des Unterrichts tragen auch die gute Vorbereitung darauf und die vielen Diskussionen im Team bei. Der **Fortbildung** wird große Bedeutung beigemessen, weil alles sich rasch verändert. Das Angebot wird als vielfältig und interessant beschrieben. Die Lehrpersonen besuchen viele Fortbildungen, meist aus dem Landesplan, aber auch schulinterne; letztere sind meistens verpflichtend. Im Übrigen kann jede Lehrperson sich die Fortbildungen selbst auswählen. Jährlich findet auch ein Pädagogischer Tag statt, im laufenden Schuljahr erstmals gemeinsam für alle drei Fachschulen.

Bezogen auf den Bereich **Wirkungsqualitäten** äußern sich die Interviewten zu den **Nicht-Versetzungen**. Solche gibt es vor allem in der ersten Klasse, weniger in der zweiten und selten in der dritten. Die diesbezüglichen Entscheidungen sind immer schwierig. Nicht versetzt werden Lernende dann, wenn sie ihre individuellen Möglichkeiten nicht genutzt und keinen Einsatz gezeigt haben. Es wird auch die Meinung vertreten, dass eine Klassenwiederholung manchmal den Jugendlichen mehr bringt als das Aufsteigen in die nächste Klasse. Zu den **Lernstandserhebungen** können die interviewten Lehrpersonen wenig sagen. Sie wissen, dass solche durchgeführt werden; diese sind im Lehrerkollegium aber nicht Thema, und man begegnet ihnen insgesamt mit wenig Begeisterung.

Als **besondere Stärken der Schule** werden die folgenden angeführt: Alle Schülerinnen werden dort abgeholt, wo sie sind, sie werden ganzheitlich betreut. Der Unterricht ist sehr vielfältig und praxisorientiert. In dieser kleinen Schule haben Jugendliche, die sich in großen Gruppen verloren fühlen, gute Chancen, in die Gruppe aufgenommen zu werden. Auch Jugendliche, die in der Mittelschule zielfieldifferent gearbeitet haben bzw. die in der Vergangenheit wenig am Hut mit schulischem Lernen hatten, haben an der Schule einen regulären Abschluss geschafft und einen entsprechenden Beruf erlernt. Die Jugendlichen machen in den drei Schuljahren erstaunliche Fortschritte; vor allem gewinnen sie an Selbstsicherheit. Das Praktikum ist sehr bedeutsam; es ist zwar in der Planung sehr aufwändig, vor allem das Suchen von geeigneten Praktikumsplätzen ist oft schwierig; mittlerweile ist man dabei aber gut eingespielt, sodass es gut läuft.

Als **Schwäche der Schule** wird angeführt, dass es sehr viele Jugendliche mit Lernschwächen gibt, so dass deren Anzahl in keinem ausgewogenen Verhältnis zu den leistungsstärkeren steht.

Angeführt wird schließlich, dass die Schule ihr **Potential im Bildungssystem** durch zusätzliche Angebote noch viel besser nutzen könnte.

Im Folgenden einige Ergänzungen bezogen auf das **Schülerheim**:

Im laufenden Schuljahr wohnen zehn Mädchen im Schülerheim. Dadurch, dass die Verkehrsverbindungen gut und günstig sind, bevorzugen es viele Jugendliche, täglich nach Hause zu fahren. Die Jugendlichen werden im Schülerheim nach Unterrichtsende betreut; unterrichtsfrei ist allerdings lediglich der Dienstagnachmittag. Es werden verschiedene Freizeitaktivitäten angeboten, wobei die Pflege der Gemeinschaft einen besonderen Stellenwert hat. Das Religiöse spielt dabei eine immer kleinere Rolle, auch weil es im Elternhaus nicht mehr so gepflegt wird. Man versucht, die Schülerinnen dazu zu motivieren, dass sie auch ins Freie gehen. Sie sollen es lernen, sich im Dorf mit seinen Angeboten zurechtzufinden. Es gibt relativ viele Mädchen, die dabei Unterstützung brauchen. Sehr geachtet wird auch auf die Körperhygiene. Das Abendessen wird gemeinsam eingenommen, und dabei verrichten die Mädchen auch Dienste, durch die sie das in der Schule Erlernte auch praktisch anwenden können. Es gibt nach dem Abendessen noch eine Stunde gemeinsame Studierzeit. Viele Mädchen brauchen auch dort Unterstützung, sie lernen oft in Kleingruppen und helfen sich gegenseitig.

Es gibt immer auch einzelne Schülerinnen mit **Verhaltensauffälligkeiten**, wobei es weniger um Aggressivität, sondern um andere Problematiken geht. Beim Heim handelt es sich nicht um eine sozialpädagogische Einrichtung, und die Betreuerinnen haben keine spezielle Ausbildung im Umgang mit großen sozialen Schwierigkeiten.

Die **Zusammenarbeit** und das **Klima** unter den Erzieherinnen werden als gut beschrieben, auch wenn man sich manchmal aufgrund des Dienstplans bzw. der Teilzeitaufträge lange gar nicht sieht. Ideal wäre eine kurze gemeinsame Zeit bei Dienstwechsel für Absprachen. In die Schule ist das Heim nicht besonders involviert, diese Trennung wird aber als positiv wahrgenommen. Der Kontakt zu den Lehrpersonen und zum restlichen Personal der Schule ist dennoch sehr gut. Die Lehrpersonen bieten bei Bedarf ihre Hilfe an. Bei der monatlichen Sitzung des Lehrerkollegiums ist eine Erzieherin dabei, sodass man im Heim über das Schulische gut informiert ist. Es gibt ferner ein monatliches Treffen einer Kerngruppe, wo neben der Schulleiterin, der Koordinatorin des Hauspersonals und Lehrpersonen auch eine Erzieherin dabei ist. Diese Vernetzung wird als sehr bedeutsam gesehen.

Die **Zusammenarbeit mit dem Elternhaus** funktioniert meist sehr gut, weil die Eltern in der Regel sehr kooperativ sind. Dabei melden sich manche Eltern häufig, andere kaum.

Das **Verhältnis zur Schulführungskraft** wird als gut beschrieben, auch wenn man sich – außer bei Feiern – kaum sieht. Absprachen werden mit der Schulleiterin getroffen; diese hält bei Bedarf Rücksprache mit der Direktorin.

Hinsichtlich **Fortbildung** wird der jährlich stattfindende Pädagogische Tag genannt, an dem alle Lehrpersonen und auch die Erzieherinnen teilnehmen. Im Übrigen werden die Angebote der Arbeitsgemeinschaft Südtiroler Heime wahrgenommen, die sehr gut sind.

Als **Stärke** der Schule und auch des Heims wird genannt, dass sehr auf die einzelnen Jugendlichen eingegangen wird, was angesichts der geringen Größe auch gut möglich ist. Aufgrund der individuellen Förderung können die Einzelnen im Laufe der drei Jahre eine gute Entwicklung nehmen. Hervorgehoben wird, dass das eigenständige Lernen sehr gefördert wird. Die Tatsache, dass viele leistungsschwache Schülerinnen die Schule besuchen, wird einerseits als Stärke gesehen, weil diese Lernenden hier ihren Platz finden, andererseits als **Schwäche**, weil die Schule von vielen deshalb negativ gesehen wird und keinen so guten Ruf hat. Unter diesem negativen Image leiden mehr oder weniger alle, auch die Schülerinnen. Zum Ausdruck gebracht wird die Sorge vor dem Rückgang der Schülerzahlen. Schließlich wird noch angeführt, dass die Schule im Vergleich zu anderen Schulen personell gut ausgestattet ist.

Einblick in die Lehr- und Lernsituation

Insgesamt wurden elf Unterrichtsstunden beobachtet.

Im Bereich der **Klassenführung** war der Unterricht immer störungsfrei, die Lehrkräfte hatten den Überblick über die Schüleraktivitäten, und nahezu immer wurde die Zeit gut für den Unterricht genutzt.

Das **Klima** war immer **lernförderlich**: Der Umgangston zwischen den Lehrpersonen und den Schülerinnen war stets wertschätzend und respektvoll, die Atmosphäre angstfrei und entspannt; mit Schülerfehlern wurde konstruktiv umgegangen, und das Unterrichtstempo war angemessen.

Hinsichtlich **Motivierung** wurde Folgendes wahrgenommen: Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer konnten vereinzelt beobachtet werden. Die Anknüpfung an die Lebenswelt der Schülerinnen war fast durchwegs gegeben, und die Aufgaben waren fast immer abwechslungsreich. In der Hälfte der beobachteten Stunden wurde die Aufmerksamkeit der Schülerinnen durch Medien und Materialien angeregt.

Die **Klarheit** in der Unterrichtsführung war gegeben: Der Unterrichtsverlauf war inhaltlich schlüssig, die Arbeitsaufträge waren fast immer angemessen und klar formuliert, und die Lehreräußerungen waren im Raum gut verstehbar. In der Hälfte der Stunden wurden die Unterrichtsziele zu Beginn der Stunde ausdrücklich thematisiert, und es wurde zum Großteil ein Zusammenhang mit dem bisher Gelernten hergestellt.

Was die **Wirkungsorientierung** betrifft, so wurde die Sicherung und Überprüfung des Lernerfolgs am Ende einer Unterrichtsphase in drei Stunden beobachtet; der Einsatz von Feedbackmethoden zur Reflexion des Unterrichts und eine Unterstützung der Schülerinnen bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung konnten nicht beobachtet werden.

Zum Bereich **Schülerorientierung** wurden die Schülerinnen in vier beobachteten Unterrichtsstunden dazu ermuntert, eigene Fragen zu stellen, und in etwa der Hälfte der Stunden wurden Schülerbeiträge aufgegriffen und in den weiteren Unterricht eingebaut. Fast immer gab es differenzierte Rückmeldungen zu individuellen Beiträgen der Schülerinnen. In gut der Hälfte der Stunden bekamen die Schülerinnen Gelegenheit und Zeit, um eigene Antworten zu finden.

Hinsichtlich **aktiven Lernens** wurde eine aktive Mitgestaltung des Unterrichts in vier Stunden beobachtet. Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen gab es in sieben Stunden. Eine Anregung zur Reflexion des eigenen Lernprozesses wurde dreimal beobachtet, die Eröffnung von Freiräumen eher selten. Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern, kamen in rund der Hälfte der Stunden zum Einsatz, und fast immer wurden die sprachlichen Inputs durch nichtsprachliche Mittel angereichert.

Das angemessene **Üben** und Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erforderten, wurden jeweils in der Hälfte der Stunden beobachtet.

Die **Differenzierung** gelang durchwegs: Immer wurde das Arbeiten im individuellen Tempo ermöglicht, fast immer konnte ein zielgerichteter Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe beobachtet werden. Großteils gab es Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden sowie differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial. In der Hälfte der Stunden wurde die Berücksichtigung der besonderen Lernvoraussetzungen beobachtet.

Die **Variation von Methoden und Sozialformen** war stets gegeben. Die Unterrichtsmethoden waren dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen, ebenso der Einsatz der Sozialformen. Der Einbezug aller Schülerinnen ins Unterrichtsgeschehen war stets ausgewogen, die Arbeitsphasen waren gut vorbereitet, und die Bekanntheit von Regeln und Abläufen war gegeben. Eine Präsentation der Arbeitsergebnisse konnte vereinzelt beobachtet werden. Eine Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen war einige Male nicht gegeben.

Allgemeine Beobachtungen:

Das Schulhaus ist etwas verwinkelt, und eine Klasse ist in einem Container außerhalb des Schulgebäudes untergebracht; das Haus verfügt aber – gemessen an der Schülerzahl – über insgesamt großzügige Flächen und eine sehr gute Ausstattung mit Mobiliar. Alle Tische und Stühle sind höhenverstellbar. Alles im Gebäude ist sehr gepflegt und sauber. Der Ablauf des Unterrichts ist sehr gut organisiert und geregelt, alles wirkt sehr gut eingespielt, jede / jeder weiß genau, was er / sie zu tun hat. Das gesamte Personal arbeitet gut zusammen; die verschiedenen Tätigkeiten greifen wie Zahnräder ineinander. Es gibt innerhalb der Klassenstufen nochmals Unterteilungen mit eigener Betreuung, sodass sich für eine Lehrperson jeweils nur sehr kleine Gruppen ergeben und die einzelnen Schülerinnen sehr gut individuell betreut werden können. Der Unterricht verläuft insgesamt sehr praxisorientiert, und es wird darauf geachtet, dass die Schülerinnen eigenständig an bzw. mit zur Verfügung gestellten Materialien arbeiten; es gibt nur wenige und dann meist kurze Situationen mit Frontalunterricht, die Lehrperson agiert vielfach als Lernbegleiter. Im Stundenplan sind längere Einheiten vorgesehen, die ein kontinuierliches Arbeiten an einer Sache ermöglichen; alles verläuft ruhig und stressfrei, Zeitdruck ist nicht zu verspüren. Insgesamt herrscht an der Schule ein sehr angenehmes Klima, aufgrund der geringen Größe wirkt alles fast familiär.

Detailergebnisse der Fragebögen

Schülerinnen

Gesamtbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	08.10.2018
Verwendeter Fragebogen:	Fragebogen Schüler und Schülerinnen FS Neumarkt
Per Zugangscode eingeladene Befragte:	41
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	41
Vollständig beantwortete Fragebogen:	36
Rücklaufquote:	87,8%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	0
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	87,8%

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte	Ø	5 tiefste Werte	Ø
6.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. Arbeitswelt vorzubereiten.	3,6	3.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...).	2,7
5.2 - Die Schüler und Schülerinnen werden zu schulischen Themen befragt.	3,5	2.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.	3,0
2.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.	3,5	2.14 - In den Bereichen, in denen ich Schwierigkeiten habe, erhalte ich Unterstützung.	3,0
1.1 - Die Schule ist für mich gut und sicher erreichbar.	3,5	2.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für das jeweilige Fach zu wecken.	3,1
2.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.	3,4	5.1 - Meine Lehrpersonen holen sich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht von mir ein.	3,1

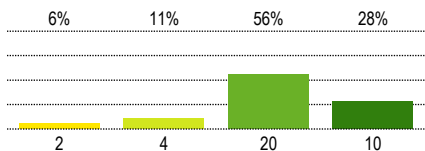
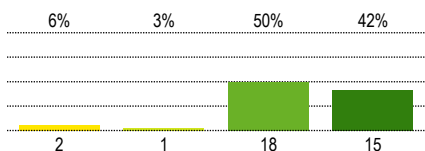
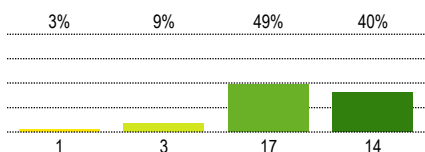
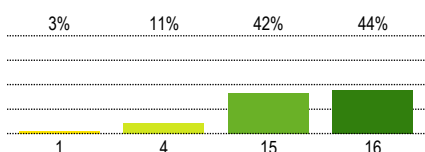
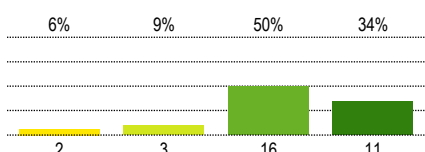
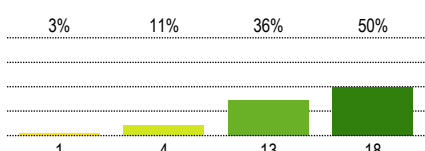
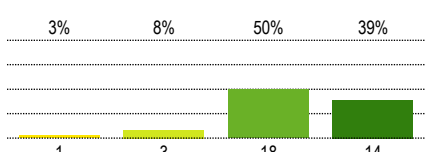
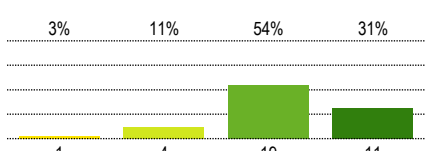
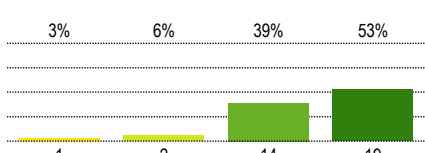
Detailergebnisse

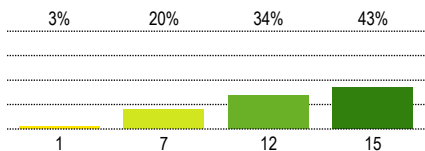
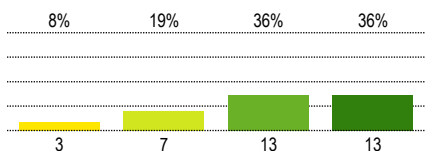
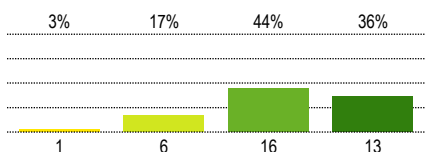
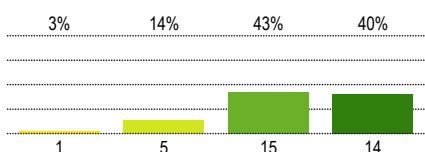
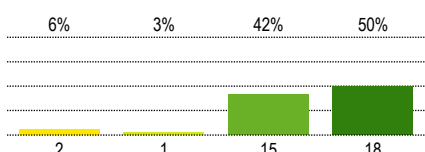
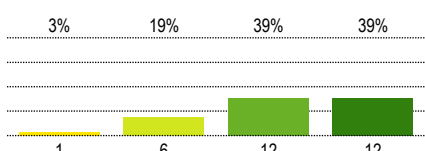
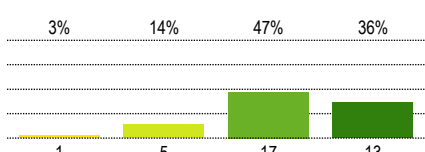
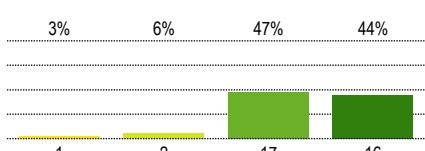
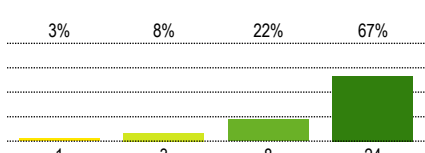
1 - Kontext und Ressourcen

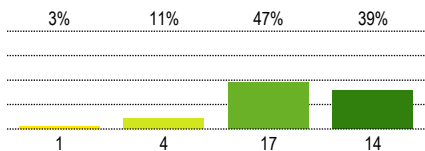
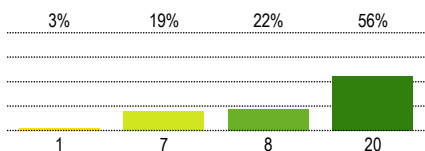
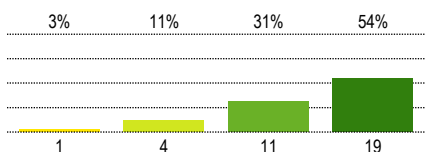
	Durchschnittswerte $\bar{x}$				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
1.1 - Die Schule ist für mich gut und sicher erreichbar.					3%	3%	36%	58%	94%	36	0
					1	1	13	21			
1.2 - Meine Klasse, die Fachräume und die Labors sind gut ausgestattet.					3%	14%	50%	33%	83%	36	0
					1	5	18	12			
1.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.					3%	14%	36%	47%	83%	36	0
					1	5	13	17			
1.4 - Ich bin mit der Unterbringung im Heim zufrieden. (Bitte nur angeben, falls du in einem Heim untergebracht bist.)					8%	8%	33%	50%	83%	12	24
					1	1	4	6			

2 - Lern- und Erfahrungsraum

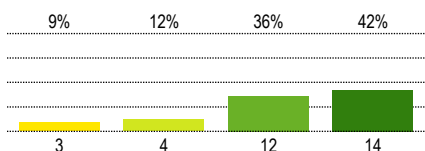
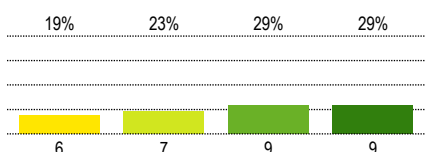
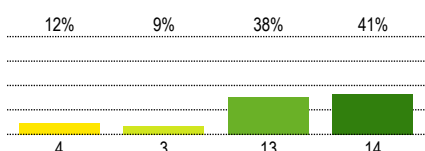
2.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.					6%	20%	46%	29%	74%	35	1
					2	7	16	10			
2.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.					3%	14%	42%	42%	83%	36	0
					1	5	15	15			
2.3 - Meine persönlichen Interessen werden in die Unterrichtsgestaltung miteinbezogen.					3%	6%	60%	31%	91%	35	1
					1	2	21	11			

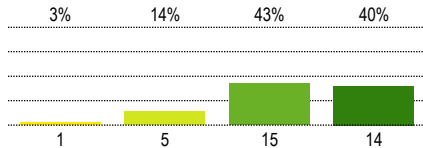
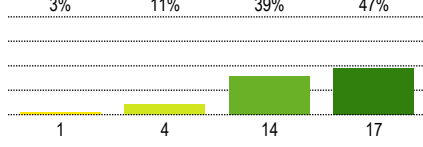
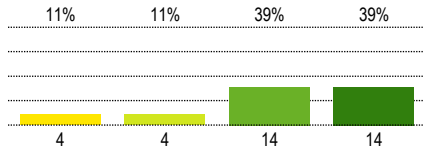
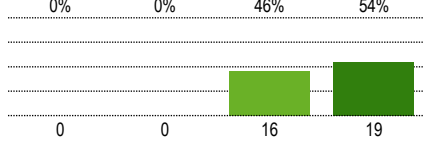
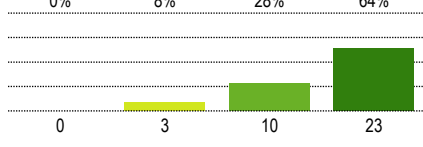
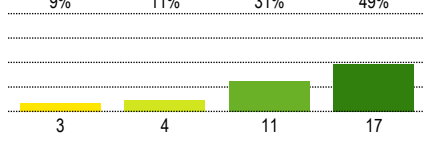
2.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für das jeweilige Fach zu wecken. 		83%	36	0
2.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen. 		92%	36	0
2.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut. 		89%	35	1
2.7 - Die Unterrichtsinhalte sind für das spätere Leben bedeutsam. 		86%	36	0
2.8 - Meine Lehrpersonen regen zum kritischen Umgang mit dem Internet an. 		84%	32	4
2.9 - Es gibt an meiner Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte. 		86%	36	0
2.10 - Im Unterricht werden regelmäßig digitale Medien (PC, Beamer, Internet, etc.) eingesetzt. 		89%	36	0
2.11 - Neben der Arbeit an Fachinhalten wird auch soziales Denken und Handeln eingeübt. 		86%	35	1
2.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten. 		92%	36	0

2.13 - In meinen Stärken werde ich gefördert.			77%	35	1
2.14 - In den Bereichen, in denen ich Schwierigkeiten habe, erhalte ich Unterstützung.			72%	36	0
2.15 - Die Bewertung ist klar und nachvollziehbar.			81%	36	0
2.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.			83%	35	1
2.17 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Werte werden im Unterricht thematisiert und respektiert.			92%	36	0
2.18 - Das Wahlangebot an der Schule entspricht meinen Interessen.			77%	31	5
2.19 - Ausflüge und Lehrausgänge ergänzen den Unterricht.			83%	36	0
2.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.			92%	36	0
2.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.			89%	36	0

2.22 - Auf störendes Verhalten reagieren meine Lehrpersonen in angemessener Weise. 		86%	36	0
2.23 - Die Schüler und Schülerinnen können ihre persönlichen Anliegen mit den Lehrpersonen besprechen. 		78%	36	0
2.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl. 		86%	35	1

3 - Schulkultur und Schulklima

3.1 - Die Schule arbeitet mit außerschulischen Organisationen, Verbänden und Einrichtungen zusammen. 		79%	33	3
3.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...). 		58%	31	5
3.3 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) Aktuelles und Informatives erfahren. 		79%	34	2

4 - Schulführung						
4.1 - Die Schulführungskraft ist für die Anliegen der Schüler und Schülerinnen zugänglich.			83%	35	1	
4.2 - Im Schulsekretariat erhalte ich Auskünfte und Unterlagen.			86%	36	0	
5 - Professionalisierung und Schulentwicklung						
5.1 - Meine Lehrpersonen holen sich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht von mir ein.			78%	36	0	
5.2 - Die Schüler und Schülerinnen werden zu schulischen Themen befragt.			100%	35	1	
6 - Wirkungsqualitäten						
6.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. Arbeitswelt vorzubereiten.			92%	36	0	
6.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.			80%	35	1	

Lehrpersonen

Gesamtbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	08.10.2018
Verwendeter Fragebogen:	Fragebogen Lehrpersonen FS Neumarkt
Per E-Mail eingeladene Befragte:	26
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	26
Vollständig beantwortete Fragebogen:	22
Rücklaufquote:	84,6%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	1
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	88,5%

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte	Ø	5 tiefste Werte	Ø
2.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.	3,9	6.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	2,3
2.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.	3,8	4.2 - Die Schulführungskraft bindet die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse ein.	2,7
3.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	3,7	2.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.	2,8
2.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.	3,7	1.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.	2,9
2.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirk-same Unterstützung.	3,7	4.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.	2,9

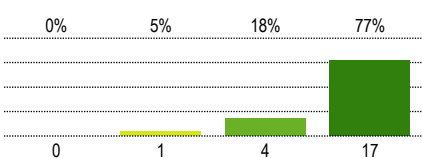
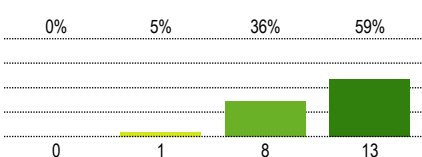
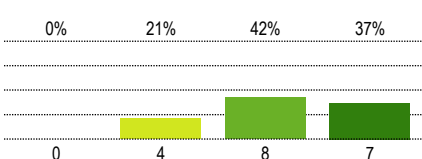
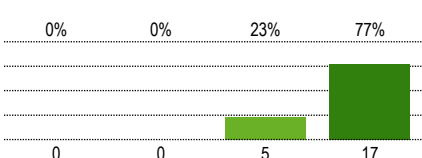
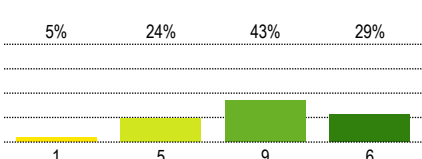
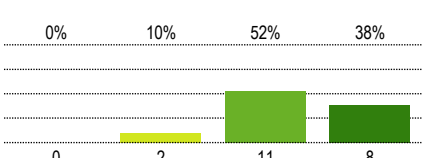
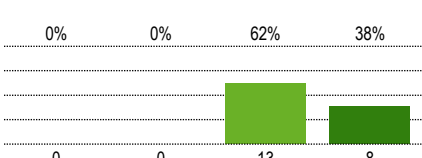
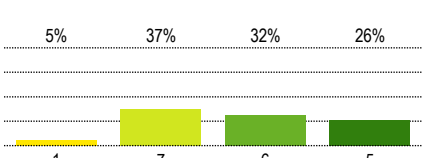
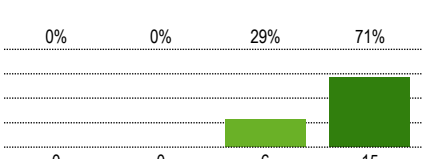
Detailergebnisse

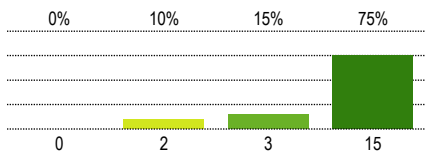
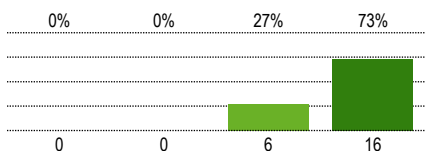
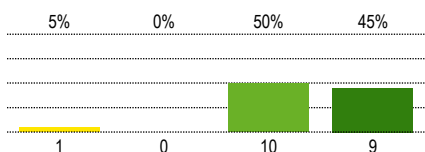
1 - Kontext und Ressourcen

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu			
1.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.					13%	17%	39%	30%	70%	23	0
					3	4	9	7			
1.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.					5%	0%	45%	50%	95%	22	1
					1	0	10	11			

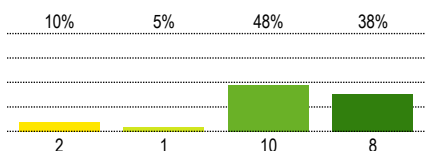
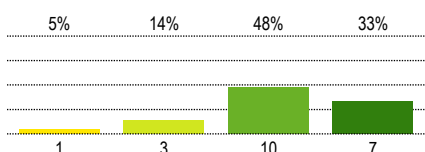
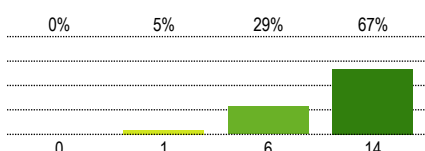
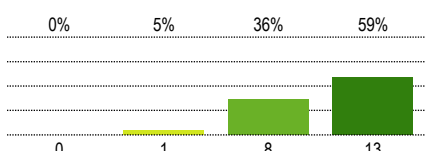
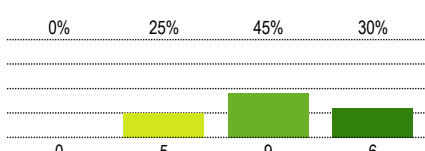
2 - Lern- und Erfahrungsraum

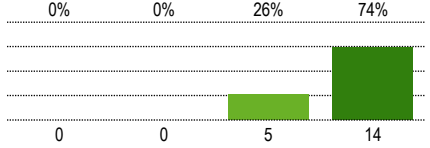
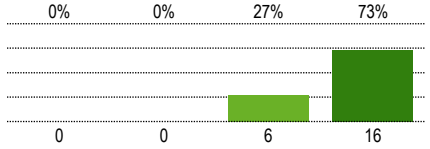
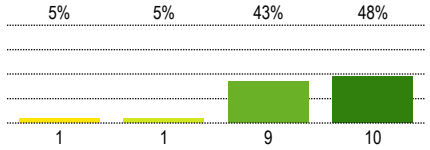
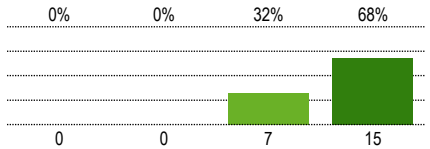
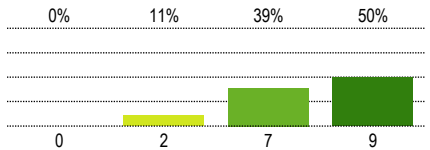
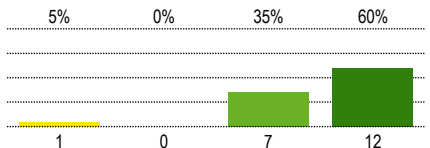
2.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.					5%	0%	32%	64%	95%	22	0
					1	0	7	14			
2.2 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.					5%	5%	32%	59%	91%	22	0
					1	1	7	13			
2.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).					0%	19%	33%	48%	81%	21	1
					0	4	7	10			
2.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.					0%	0%	14%	86%	100%	22	0
					0	0	3	19			
2.5 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.					0%	0%	41%	59%	100%	22	0
					0	0	9	13			

2.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.			95%	22	0
2.7 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung.			95%	22	0
2.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.			79%	19	3
2.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.			100%	22	0
2.10 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht.			71%	21	1
2.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.			90%	21	1
2.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.			100%	21	1
2.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.			58%	19	3
2.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.			100%	21	1

2.15 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus. 		90%	20	2
2.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise. 		100%	22	0
2.17 - Ich fühle mich an der Schule wohl. 		95%	20	2

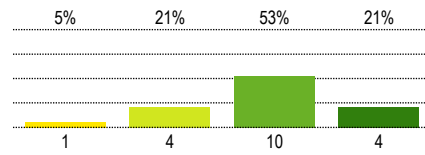
3 - Schulkultur und Schulklima

3.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung. 		86%	21	1
3.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit. 		81%	21	1
3.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut. 		95%	21	1
3.4 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten. 		95%	22	0
3.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen. 		75%	20	2

3.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv. 		100%	19	3
3.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit. 		100%	22	0
3.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes. 		90%	21	1
3.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein. 		100%	22	0
3.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen von Außenstehenden (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent. 		89%	18	4
3.11 - Die Schule bzw. die Lehrpersonen und die Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen des Heims verfolgen dieselben Ziele. (Bitte nur beantworten, falls der Schule ein Heim angeschlossen ist.) 		95%	20	2

4 - Schulführung

4.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.

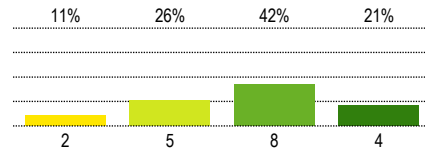


74%

19

3

4.2 - Die Schulführungskraft bindet die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse ein.

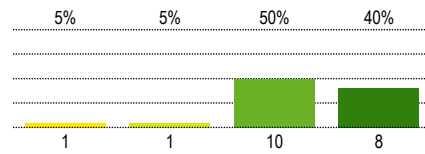


63%

19

3

4.3 - Die Schulführungskraft kümmert sich in ausgewogenem Maß um Verwaltungsaufgaben und pädagogische Belange.

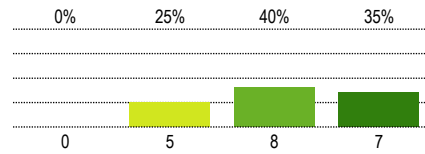


90%

20

2

4.4 - Die Schulführungskraft ist für meine Probleme und Anliegen zugänglich.

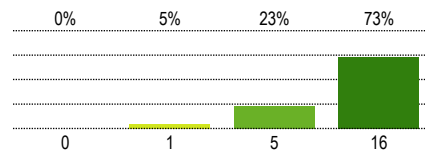


75%

20

2

4.5 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.

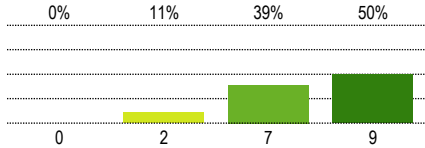
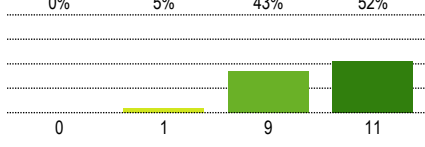
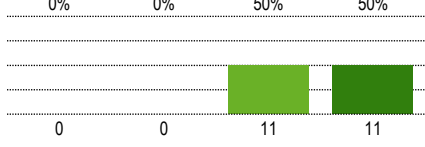
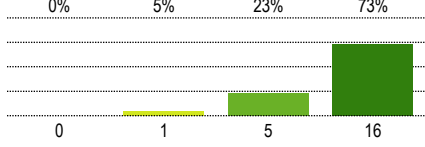


95%

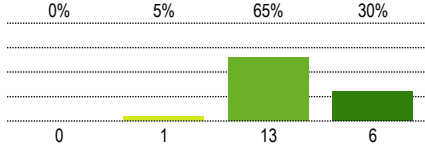
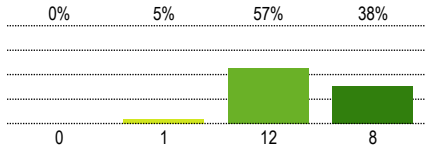
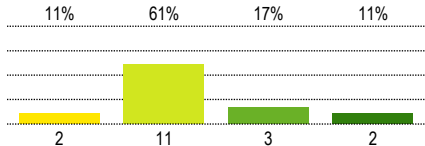
22

0

5 - Professionalisierung und Schulentwicklung

5.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt. 		89%	18	4
5.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...). 		95%	21	1
5.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität. 		100%	22	0
5.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen. 		95%	22	0

6 - Wirkungsqualitäten

6.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges. 		95%	20	2
6.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander. 		95%	21	1
6.3 - Die Schule hat einen guten Ruf. 		28%	18	4

Eltern

Gesamtbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	08.10.2018
Verwendeter Fragebogen:	Fragebogen Eltern FS Neumarkt
Per E-Mail eingeladene Befragte:	36
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	36
Vollständig beantwortete Fragebogen:	20
Rücklaufquote:	55,6%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	5
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	69,4%

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte

Ø

3.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	3,9
3.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	3,9
4.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.	3,8
2.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.	3,8
3.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	3,8

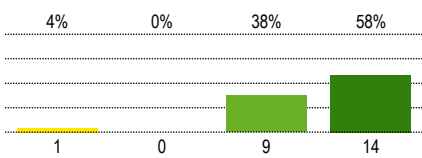
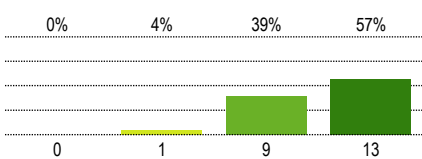
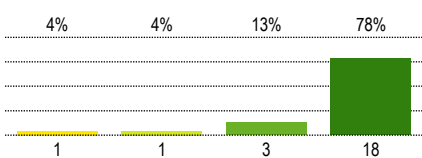
5 tiefste Werte

Ø

5.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	2,4
3.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	2,8
3.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).	3,1
2.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	3,2
5.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.	3,3

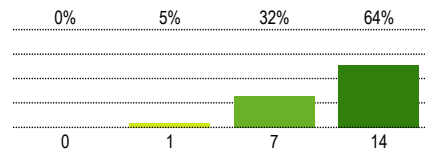
Detailergebnisse

1 - Kontext und Ressourcen

	Durchschnittswerte Ø				Qualitätseinschätzung						
	1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3-4	N	KA
1.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.									96%	24	0
1.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.									96%	23	1
1.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.									91%	23	1
1.4 - Ich bin mit der Unterbringung meines Kindes im Heim zufrieden. (Bitte nur angeben, falls Ihr Kind in einem Heim untergebracht ist.)									89%	9	15

2 - Lern- und Erfahrungsraum

2.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.

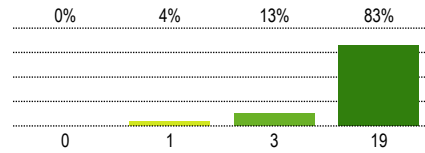


95%

22

1

2.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.

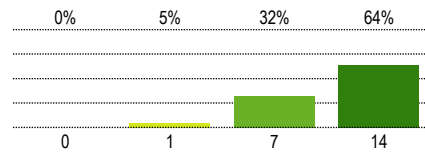


96%

23

0

2.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.

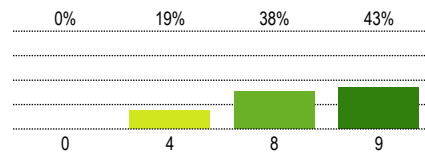


95%

22

1

2.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.

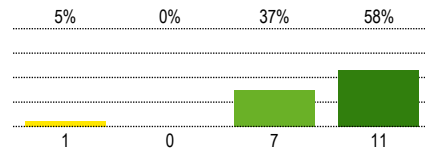


81%

21

2

2.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.

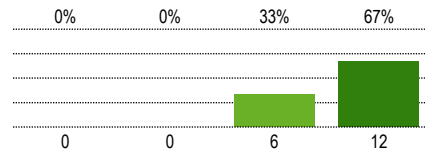


95%

19

4

2.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert.

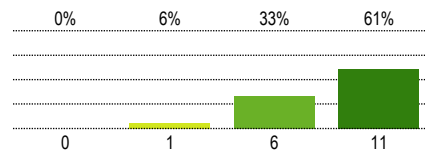


100%

18

5

2.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.

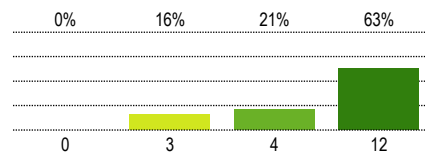


94%

18

5

2.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.

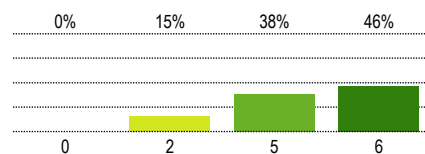


84%

19

4

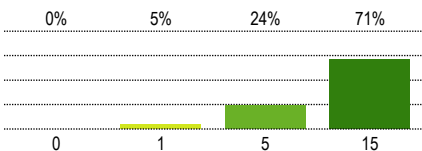
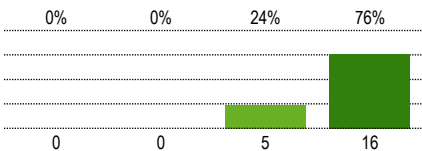
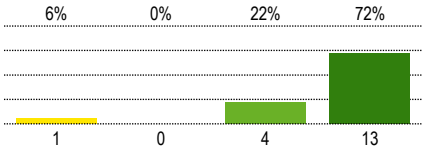
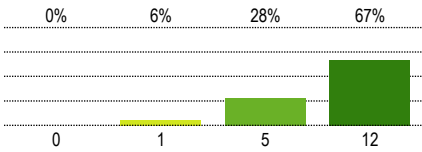
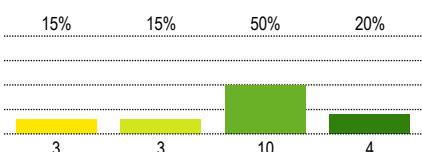
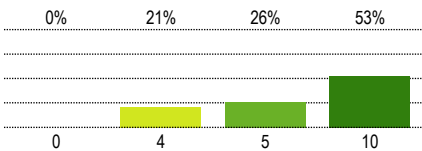
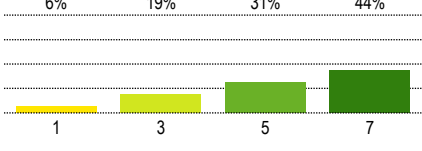
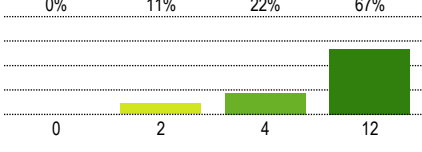
2.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel.



85%

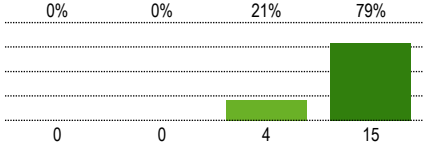
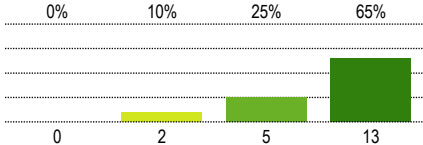
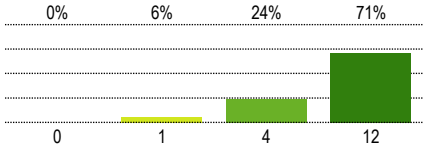
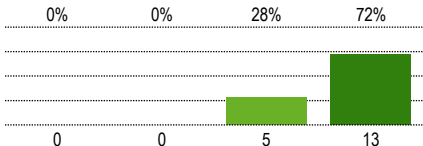
13

10

2.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.			95%	21	2
3 - Schulkultur und Schulklima					
3.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.			100%	21	0
3.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.			94%	18	3
3.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen.			94%	18	3
3.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.			70%	20	1
3.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert.			79%	19	2
3.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).			75%	16	5
3.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.			89%	18	3

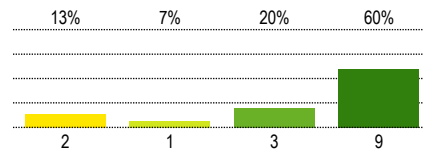
3.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.			94%	16	5
3.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.			100%	20	1
3.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.			100%	15	6
3.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden.			95%	19	2

4 - Schulführung

Durchschnittswerte Ø		Qualitätseinschätzung				3-4	N	KA				
1	2	3	4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu					
4.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.										100%	19	1
4.2 - Die Schulführungskraft sorgt dafür, dass ich angemessen über schulische Abläufe und Termine informiert werde.										90%	20	0
4.3 - Die Schulführungskraft ist für meine Anliegen zugänglich.										94%	17	3
4.4 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.										100%	18	2

5 - Professionalisierung und Schulentwicklung

5.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.

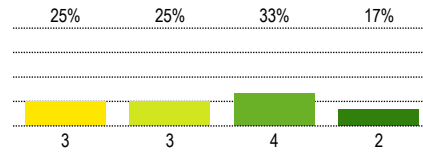
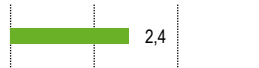


80%

15

5

5.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.



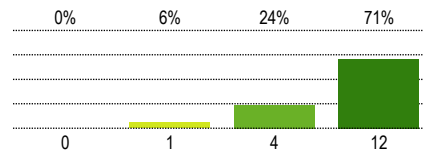
50%

12

8

6 - Wirkungsqualitäten

6.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.

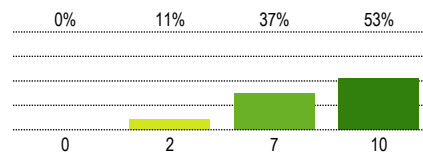


94%

17

3

6.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.



89%

19

1